Märkte · Wertpapiere · Börsen

Geschäftsbericht 2003

2003

WERTPAPIERHANDELSHAUS
AKTIENGESELLSCHAFT

Ein Jahrzehnt Firmengeschichte liegt hinter uns – zehn Jahre, in denen sich Substanz und Stabilität der MWB AG immer wieder bestätigt haben. Eine Substanz, die sogar ausreichte, um aus einer lang anhaltenden Baisse mit hoher Liquidität und Eigenkapitalquote gestärkt hervorzugehen. Und eine Stabilität, die nicht mit Zahlen zu erklären ist, sondern nur mit den Menschen, die hinter den Zahlen stehen: Aktionäre, die uns vertrauen. Kunden, die uns mit der Ausführung Ihrer Orders betrauen. Finanzspezialisten, die sich bei der Entwicklung neuer Marktmodelle von uns beraten lassen. Vorstände und Aufsichtsräte, die strategische Weichen stellen, um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Und vor allem: Mitarbeiter, die selbst in schwierigen Zeiten Tag für Tag hoch motiviert an die Arbeit gehen.

Substanz bedeutet also mehr als ein finanzielles Polster. Sie bedeutet auch, Menschen durch fachliches Können auf Dauer zu überzeugen – die Kombination aus beiden Aspekten ist es, die uns innerhalb von zehn Jahren zu einem bedeutenden Wertpapierhandelshaus in Deutschland gemacht hat. Und sie wird es uns ermöglichen, von der Erholung der Kapitalmärkte wieder zu profitieren.

10 Jahre MWB AG

Unser Dank gilt schon jetzt allen, die uns auf diesem Weg begleiten.

MWB Konzern	2003	2002	+/- in %
Provisionsüberschuss	TEUR 1.086	TEUR 889	+22
Handelsergebnis	TEUR 3.008	TEUR 2.937	+2
Personalaufwand	TEUR 2.539	TEUR 2.560	-1
Andere Verwaltungsaufwendungen	TEUR 4.526	TEUR 4.855	-7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	TEUR -2.423	TEUR -6.074	+60
Jahresfehlbetrag	TEUR -2.331	TEUR -7.155	+67
Bilanzsumme	TEUR 19.778	TEUR 22.030	-10
Eigenkapital	TEUR 17.522	TEUR 19.735	-11
DVFA-Ergebnis je Aktie	€ -0,20	€ -1,01	+80
Mitarbeiter	29	33	-12

Auf einen Blick

Märkte · Wertpapiere · Börsen

Geschäftsbericht 2003

2003

WERTPAPIERHANDELSHAUS
AKTIENGESELLSCHAFT

Inhaltsverzeichnis

Seite

Brief an die Aktionäre 4

Der Vorstand 7

Bericht des Aufsichtsrats 8

Corporate Governance Bericht 10

Die Geschäftsbereiche 12

Investor Relations 16

Seite

Konzernlagebericht 22

Konzernbilanz 30

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 31

Eigenkapitalveränderungsrechnung 32

Kapitalflussrechnung 33

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss 34

Überleitungserläuterungen: 36

Abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzern-abschluss zwischen IFRS und HGB

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 37

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung 39

Angaben zur Bilanz 42

Berichterstattung zu Financial Instruments 47

Angaben zur Kapitalflussrechnung 47

Angaben zur Segmentberichterstattung 47

Sonstige Angaben 48

Die Gesellschaft 52

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

im zehnten Jahr ihres Bestehens gab es für die MWB AG zumindest in der zweiten Jahreshälfte einen kleinen Grund zur Freude. Während das erste Quartal noch unter dem Einfluss des Irak-Konflikts litt und der DAX auf einen Tiefststand von 2.188 Punkten fiel, waren bereits im April und Mai erste Anzeichen einer Erholung spürbar. Bis zum Jahresende stieg der deutsche Leitindex dann um ganze 81 Prozent auf 3.965 Punkte – eine beeindruckende Aufholjagd, die sich Anfang 2004 fortsetzte. Wie zu erwarten, wirkte sich die Erholung der Märkte vor allem auf Finanztitel positiv aus. So konnte sich auch der Kurs der MWB-Aktie deutlich steigern. Zum 31.12. 2003 lag er bei € 2,44 und damit bei einem Plus von 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das Ende der Talsohle scheint also erreicht, auch wenn Kurssprünge wie zur Jahrtausendwende angesichts der nach wie vor labilen weltpolitischen Lage und der Konsumzurückhaltung der Verbraucher noch in weiter Ferne liegen.

Verbesserung des Provisionsergebnisses

Die Wiederbelebung der Börsen bringt naturgemäß bessere Handelsmöglichkeiten mit sich. Im Zuge dessen hat sich das Provisionsergebnis der MWB AG im Vergleich zum Jahr 2002 merklich verbessert. Es stieg von TEUR 889 auf TEUR 1.086, ebenso wie das Handelsergebnis, das sich leicht um TEUR 71 auf TEUR 3.008 nach oben bewegte. Diese Entwicklung ist umso erfreulicher vor dem Hintergrund, dass sich der Umsatz in ausländischen Aktien, also unserem Kerngeschäft, im dritten Jahr in Folge verringerte. Er fiel auf den historischen Tiefstand von € 173 Mrd. (- 19,5 Prozent), den noch vor 24 Monaten wohl niemand für möglich gehalten hätte. Nur im September waren die Umsätze in Auslandsaktien mit € 19,8 Mrd. höher als im Vorjahreszeitraum. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2000 wurden in internationalen Wertpapieren noch € 679 Mrd. in Deutschland umgesetzt. Dass die MWB AG innerhalb dieser Rahmenbedingungen das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit deutlich verbessern konnte, spricht für Engagement und Kompetenz unserer Mitarbeiter. Trotz aller Anstrengungen ist es uns 2003 jedoch nicht gelungen, ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen. Die Veränderung von TEUR -2.423 gegenüber TEUR -6.074 in 2002 ist aber ein eindeutiges Signal für die baldige Rückkehr in die Gewinnzone.

Substanz langfristig sichern

Der Aufwärtstrend an den Aktienmärkten war für uns kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Um das Vertrauen in unser Unternehmen weiterhin zu gerechtfertigen, haben wir im Berichtszeitraum wieder zahlreiche Maßnahmen ergriffen, die die Substanz der MWB AG langfristig sichern.

Beispielsweise wurde das im Jahr 2001 begonnene Kostensenkungsprogramm konsequent weitergeführt. Entsprechend sanken die Anderen Verwaltungsaufwendungen nochmals von TEUR 4.855 auf TEUR 4.526 und die Personalkosten von TEUR 2.560 auf TEUR 2.539. Korrekterweise wurden an Vorstand und Aufsichtsrat keine Boni und Tantiemen ausbezahlt. Die wichtigste Maßnahme zur Erhaltung des Unternehmenswertes betraf jedoch die Neuordnung der Geschäftsbereiche. Unter der Maxime "Konzentration auf das Wesentliche" haben wir uns nicht nur entschlossen, das Geschäftsfeld Emissionsberatung zum Ende des Jahres aufzugeben, sondern trennen uns ebenfalls von der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH, einer bisher hundertprozentigen Tochter der MWB Wertpapierhandelshaus AG. Die Wertpapierhandelsbank hat ihren Geschäftsbetrieb zum 31.12.2003 eingestellt. Der "Firmenmantel" mit den entsprechenden Zulassungen der Bankenaufsicht soll möglichst zeitnah verkauft werden. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir uns aus dem lukrativen Markt der Privaten Vermögensverwaltung ganz zurückziehen. Vielmehr wurde dieses operative Geschäft zum 1. Januar 2004 auf die MWB Baden GmbH in Offenburg übertragen, an der die MWB AG nach wie vor mit 60 Prozent beteiligt sein wird. Die Begründung für diesen Schritt ist denkbar einfach: Während es der Wertpapierhandelsbank nicht gelungen ist, das Volumen des betreuten Vermögens im geplanten Umfang zu steigern, konnte sich die MWB Baden in einem räumlich begrenzten Markt schnell etablieren. Verantwortlich dafür ist vor allem das

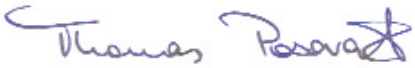
Auf klarem Kurs:
Emissionsberatung eingestellt und
Private Vermögensverwaltung ausgegliedert

hoch qualifizierte, in der Region verwurzelte Management. Aus Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten erscheint uns eine Beteiligung also sinnvoller, als der Betrieb einer eigenen Gesellschaft. Genauso ertragsorientiert denken wir auch in Bezug auf das Emissionsgeschäft: Es ist kaum zu erwarten, dass die Zahl der Börsengänge in den nächsten Jahren überproportional ansteigen wird. Aufwand und Ertrag des Geschäftsbereichs würden also dauerhaft in keinem Verhältnis stehen. Herr Bernd Ertl, der bisherige Leiter des Emissionsgeschäfts, hatte unser Unternehmen daher bereits zum Ende des 1. Quartals verlassen.

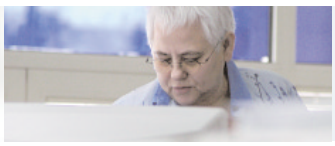
Menschen machen Märkte

Erneut hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr gezeigt, wie viel stärker menschliche Emotionen, Ängste und Hoffnungen die Finanzmärkte beeinflussen als abstrakte Prognosen und Rechenmodelle.
Und es hat sich bewiesen, dass reines Effizienzdenken, das den Menschen ausklammert, schnell an seine Grenzen stößt. Für die MWB AG bedeutet das, noch stärker als bisher in Vertrauen zu investieren. Durch Offenheit, Ehrlichkeit und die Fähigkeit, auf Marktveränderungen mit gesundem Menschenverstand zu reagieren. Ein Weg, den unser neuer Aufsichtsrat von Anfang an mitgetragen hat, wofür wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken. Ebenso wie bei allen Mitarbeitern, die in drei harten Börsenjahren Außerordentliches geleistet haben. Nicht zuletzt richtet sich unser Dank an Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre.
Ihre Treue und Ihr Vertrauen in unsere Substanz sind das Fundament der MWB.

Mit den besten Wünschen für 2004



Sprecher des Vorstands



Erfolg versprechend:
Ergebnis der
normalen Geschäftstätigkeit verbessert

Der Vorstand

Thomas Mühlbauer
Vorstand für Wertpapierhandel

Thomas Posovatz,
Vorstand für Investor Relations und Finanzen,
Sprecher des Vorstands

Christine Niederreuther-Rohrhirsch
Vorstand für Personal, Rechnungswesen
und Compliance

Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte
Damen und Herren,

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2003 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand der Gesellschaft laufend überwacht. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich über die Geschäftspolitik, die Grundsatzfragen der Geschäftsführung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns sowie über wichtige Geschäftsvorfälle zeitnah schriftlich und mündlich vom Vorstand unterrichten lassen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben diese Punkte mit dem Vorstand eingehend beraten. Ständiger Gegenstand der Erörterungen waren auch Fragen zur Neupositionierung der Gesellschaft, der Aufgabe sowie der Eröffnung neuer Geschäftsfelder. Der Aufsichtsrat hat sich auch mit den Ergebnissen der Geschäftsprüfungen auseinandergesetzt. Ein Aufsichtsratsausschuss wurde nicht gebildet.

Im Geschäftsjahr 2003 haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrats am 15. April, 16. Mai, 25. Juni, 7. Oktober und 1. Dezember 2003 unter Teilnahme aller Aufsichtsratsmitglieder und aller Mitglieder des Vorstands stattgefunden. Auch zwischen den einzelnen Aufsichtsratssitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrats mit dem Vorstand hinsichtlich der Geschäftsentwicklung ständig in Kontakt.

Nach drei Jahren mit zum Teil erheblichen Verlusten am Aktienmarkt setzte im Jahr 2003 die von vielen Marktteilnehmern erwartete Trendwende ein. In diesem Umfeld verbesserten sich die Ergebnisse der Wertpapierhandelshäuser merklich, so auch das der MWB Wertpapierhandelshaus AG. Bei steigenden Aktienkursen, aber noch zögerlichen Umsätzen, gelang es der Gesellschaft, den Verlust im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zu reduzieren, das geplante ausgeglichene Ergebnis wurde jedoch nicht erzielt. Der Aufsichtsrat wird sich deshalb im laufenden Geschäftsjahr insbesondere mit den Ergebnissen der zur strategischen Weiterentwicklung ergriffenen Maßnahmen beschäftigen.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss einschließlich des Lageberichts der Gesellschaft und des Konzerns wurden von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt und Berlin, geprüft. Der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer in der Bilanzaufsichtsratssitzung vom 21. April 2004 erörtert. Der Aufsichtsrat stimmt nach seiner abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2003 und der Lageberichte mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer überein. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss am 21. April 2004 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat in der Aufsichtsratssitzung vom 7. Oktober 2003 die Grundsatzfragen der Corporate Governance erörtert und seine grundsätzliche Zustimmung zu den Empfehlungen des Kodex erklärt. In dieser Sitzung hat der Aufsichtsrat u.a. die Entsprechenserklärung 2003 verabschiedet. In der Ausichtsratssitzung vom 1. Dezember 2003 hat der Aufsichtsrat eine Effizienzprüfung seiner Tätigkeit durchgeführt.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand der Gesellschaft für das Engagement im Geschäftsjahr 2003.

Gräfelfing, im April 2004

Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder
Vorsitzender

Thomas Mayrhofer
stellv. Vorsitzender

Dipl.Kfm. Michael Wilhelm

Corporate Governance Bericht

Ergänzungen zum Corporate Governance Kodex

Seit seiner Einführung im Februar 2002 ist der Corporate Governance Kodex auf breite Akzeptanz gestoßen. Bis auf wenige Ausnahmen haben alle börsennotierten Unternehmen in Deutschland eine Entsprechenserklärung veröffentlicht. Darin wird beschrieben, inwiefern Vorstand und Aufsichtsrat den "Empfehlungen für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung" folgen bzw. in welchen Punkten sie davon abweichen. Die Regierungskommission "Deutscher Corporate Governance Kodex" hat im Rahmen des Transparenz- und Publizitätsgesetzes zum 21. Mai 2003 ergänzende Änderungen des Kodex beschlossen. Sie beziehen sich vor allem auf das System der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütungen und dessen Offenlegung. In Zukunft sollen die Vergütungsmodelle der Aktiengesellschaften schriftlich auf der Internetseite sowie mündlich auf der Hauptversammlung erläutert werden. Angesichts der Skepsis vieler Anleger sicher ein vernünftiger Schritt, der zu noch mehr Transparenz beiträgt.

Abweichung nur in zwei Punkten

Die MWB AG begrüßt jede Initiative zur Förderung der Aktienkultur in Deutschland. Der Corporate Governance Kodex ist für uns ein wichtiges Instrument, um die Börsenwelt vor allem für Privatanleger wieder attraktiv zu machen. Zur neuen Fassung des Kodex haben wir daher bereits im Oktober 2003 eine Entsprechenserklärung abgegeben und auf unserer Internetseite veröffentlicht. Wir folgen allen Empfehlungen der Kommission bis auf zwei Ausnahmen, die aber lediglich Formalien betreffen: Da unser Aufsichtsrat nur aus drei Mitgliedern besteht, halten wir eine Bildung von zusätzlichen Ausschüssen innerhalb des Aufsichtsrats für wenig sinnvoll. Insbesondere, weil die geforderten Ausschüsse aus mindestens zwei Personen bestehen sollten. Die beispielhafte Arbeit unseres neuen Aufsichtsrats in den vergangenen Monaten hat außerdem gezeigt, dass der informelle Austausch auch ohne zusätzliche Gremien sehr gut funktioniert. Die zweite Abweichung von den Empfehlungen betrifft den Veröffentlichungstermin des Konzernabschlusses und der Zwischenberichte. Die vorgeschlagene Frist von 90 Tagen für die Veröffentlichung der Jahreszahlen und 45 Tagen für den Quartalsabschluss sehen wir als zu kurz an. Daher richten wir uns nach den offiziellen Fristsetzungen der Deutsche Börse AG, die innerhalb des Marktsegments "Prime Standard" eine Frist von vier beziehungsweise zwei Monaten vorsieht.

Erfolgsabhängige Vergütung des Aufsichtsrats

In einem Punkt, in dem wir letztes Jahr noch vom Kodex abgewichen sind, folgen wir ihm mittlerweile: Während in 2002 noch keine leistungsbezogene Vergütung des Aufsichtsrats vorgesehen war, praktizieren wir dieses Honorierungsmodell seit 2003. Die Vergütung des Aufsichtsrats besteht demnach aus einem festen und einem variablen, also erfolgsabhängigen Teil. Die aktuelle Entsprechenserklärung finden Sie auf unserer Homepage unter www.mwb.de.

Vertrauensbildende Maßnahme:
Corporate Governance Kodex hat sich durchgesetzt

Die Geschäftsbereiche

Aufwärtstrend an den Börsen

Die Wertpapierhandelshäuser in Deutschland können aufatmen. Nach vielen Monaten des Wartens ist das Vertrauen in die Börse im zweiten Halbjahr 2003 zurückgekehrt. Das zeigt sich nicht nur an steigenden Kursen sondern auch an der kontinuierlichen Zunahme des Handelsvolumens – dem wichtigsten Indikator für das Finanz- und Provisionsergebnis. Diejenigen Wettbewerber, die genügend Geduld und Substanz besaßen, um die schwachen Börsenjahre zu überstehen, sind für den Neustart gut gerüstet. Denn nach drei Jahren ausgeprägter Kostendisziplin besitzen sie schlanke, flexible Unternehmen, die zudem noch in einem bereinigten Markt agieren können – das Geschäftsvolumen der Handelshäuser, die an der Baisse scheiterten, verteilt sich jetzt auf die Übriggebliebenen, darunter auch die MWB AG.

Handel in Auslandsaktien bleibt schwach

Der einzige Wermutstropfen ist für uns die schlechte Entwicklung des Handels in Auslandsaktien. Wurden im Jahr 2000 noch 13 Prozent des gesamten Handelsvolumens mit internationalen Wertpapieren erzielt, so waren es 2003 nur noch 5,6 Prozent. Zu begründen ist das in erster Linie mit dem geringen Interesse der Privatanleger, die in kritischen Zeiten eher auf traditionelle, aus ihrer nationalen Kultur vertraute Titel zurückgreifen. Da institutionelle Investoren sich meist an den Heimatbörsen der ausländischen Gesellschaften engagieren, bleiben Privatanleger die wichtigste Klientel für diesen Markt. Trotz der unbefriedigenden Situation sehen wir auch hier mit Optimismus in die Zukunft. Sind es doch immerhin noch 6.000 Titel, die im Freiverkehr gehandelt und meist nicht von den Unternehmen selbst, sondern von Maklern wie der MWB eingeführt werden. Ein weiterer Vorteil: Fast die Hälfte dieser Papiere wird nicht über Xetra gehandelt und bildet damit eine potenzielle Ertragsquelle für Skontroführer.

Geschäftsbereich Handel und Skontroführung

Obwohl die Umsätze in Auslandsaktien rückgängig waren, ist es der MWB AG gelungen, das Provisionsergebnis zu verbessern. Es stieg von TEUR 769 auf TEUR 841.

Nicht ganz so deutlich, aber ebenfalls positiv, entwickelte sich das Handelsergebnis, das bei TEUR 3.038 lag. Nach der Verdoppelung auf TEUR 2.966 im Vorjahr war ein neuerlicher Sprung in dieser Höhe nicht mehr zu erwarten. Insofern handelt es sich immer noch um ein respektables Ergebnis. Die MWB AG betreute im Berichtszeitraum 1.650 Wertpapiere, eine geringe Zunahme um 50 Titel.

Entscheidenden Anteil am Aufwärtstrend, vor allem in den Monaten September bis November, hatte die hervorragende Performance von MAX-ONE, dem neuen Marktmodell der Börse München. Eine nicht unbeträchtliche Rolle spielte außerdem die geänderte Vereinbarung über die Courtage-Verteilungsvereinbarung an der Börse Frankfurt, die uns auf lange Sicht höhere Erträge am wichtigsten Finanzplatz des Landes sichert.

Erfolgsmodell MAX-ONE:
Courtage an der Börse München fast vervierfacht

MAX-ONE etabliert sich in der deutschen Börsenlandschaft

Neben dem Marktführer Frankfurt gibt es in Deutschland sieben regionale Börsen – zu viele, wie Experten immer wieder betonen. Unter den Standorten hat daher schon seit längerem ein Ausleseprozess begonnen. Neue Geschäftsmodelle und Handelssysteme sollen den einzelnen Finanzplätzen Vorteile verschaffen. Seit dem Ende der in Berlin gescheiterten NASDAQ Deutschland am 29. August 2003 (mit einer rekordverdächtig niedrigen Lebensdauer von 20 Wochen) hat sich im Jahr 2003 ein Gewinner herauskristallisiert: Nach der Einführung des neuen Handelssystems MAX-ONE sind die Umsätze an der Börse München kontinuierlich gestiegen und lagen 2003 rund 40 Prozent höher als im Vorjahr.

München ist damit zur drittgrößten deutschen Börse geworden. Das Erfolgsgeheimnis liegt im Mut zur Nische, verbunden mit dem Bekenntnis zum Bewährten: Der Präsenzhandel mit Skontroführern, sogenannten Spezialisten, scheint gerade für Privatanleger und den Mittelstand interessanter zu sein als rein elektronische Handelssysteme wie Xetra in Frankfurt.

Die "Spezialisten-Garantie" in München verspricht auch bei kleineren Orders sofortige Ausführung zum besten verfügbaren Preis. Über 90 Prozent der Orders werden innerhalb von nur 60 Sekunden ausgeführt. Zusätzliche Kosten für Teilausführungen, wie sie bei voll automatisierten Systemen vorkommen, werden weitestgehend vermieden.

Abendhandel als lukrative Nische

Nachdem der Xetra-Handelsschluss auf 17.30 Uhr verkürzt wurde, sind zahlreiche Orderströme in die Bayerische Landeshauptstadt gewandert. Mittlerweile liegt die Zahl der gehandelten Titel bei 5300. Doch die Börse München ruht sich nicht auf ihren Erfolgen aus: Zum 29. März 2004 tritt bereits die nächste Ausbaustufe von MAX-ONE in Kraft, die eine noch schnellere Orderausführung möglich macht. Als einer von nur fünf skontroführenden "Spezialisten" profitiert die MWB AG unmittelbar vom Aufschwung der Börse in München. Unsere Courtage (als Maß für die Umsätze) hat sich im abgelaufenen Jahr fast vervierfacht – ein Erfolg, der uns besonders viel bedeutet, da die MWB AG an der Entwicklung von MAX-ONE beteiligt war. Als teilnehmendes Institut haben wir vor allem darauf hingewirkt, weder Mensch noch Technik überzubewerten, sondern eine ideale Kombination aus beidem zu schaffen: auf der einen Seite die individuelle Entscheidungsfähigkeit des Menschen und auf der anderen die Geschwindigkeit der elektronischen Plattform. Der Erfolg zeigt, dass wir mit unserer Philosophie richtig liegen, nach der die persönliche Komponente aus dem Börsengeschäft nicht wegzudenken ist.

Geschäftsbereich Order Execution / Institutional Sales

Im Rahmen unseres Strategiewechsels – hin zu einer stärkeren Provisionsorientierung – haben wir uns 2002 entschieden, das Geschäftsfeld Orderausführung zu reaktivieren. Schon ein Jahr später hat sich dieser Schritt ausgezahlt: Fast 50 Prozent des gesamten Provisionsergebnisses sind auf die Order Execution für Banken zurückzuführen. Die Prognose, dass viele Banken ohne eigene Handelsabteilung auf externe Dienstleister zurückgreifen würden, war also richtig. Wie in allen Geschäftsbereichen kam uns auch hier die persönliche Herangehensweise zugute. Denn Order Execution ist eine auf den jeweiligen Auftraggeber zugeschnittene Dienstleistung, die auf Vertrauen beruht. Unabhängig von den standardisierten Orderrouting-Möglichkeiten oder elektronischen Handelsplattformen spielt die Qualität der individuellen Entscheidung inklusive des richtigen Timings eine große Rolle. Die Mitarbeiter der MWB AG haben sich in dieser Marktnische ganz eindeutig bewährt. Nicht ganz so erfolgreich, aber dennoch viel versprechend, entwickelte sich das Geschäftsfeld Institutional Sales, also der Handel im Auftrag von institutionellen Anlegern. Der Ergebnisbetrag lag noch unter unseren Erwartungen, daher werden wir uns in den kommenden Monaten besonders auf den Ausbau dieses Geschäftsfelds konzentrieren.

Die MWB Wertpapierhandelsbank

Die Gründung der MWB Wertpapierhandelsbank erfolgte 1999 auf dem Höhepunkt der Emissionswelle. Neue Geschäftsfelder wie Kapitalmarktberatung oder Privates Vermögensmanagement sollten die MWB AG auf ein breiteres Fundament stellen. Die scheinbar lukrativen Zusatzmärkte boten außerdem eine Chance, das ohnehin vorhandene Know-how des Wert-

Strategische Nische:
Das neue Geschäftsfeld Order Execution ist größter Wachstumsfaktor

papierhandelshauses auch in anderen Geschäftsbereichen zu nutzen. Diese hoch gesteckten Pläne wurden jedoch von der Wirklichkeit eingeholt. Nach dem Einbruch der Börsen gab es so gut wie keine Neuemission mehr und die Anleger kehrten zu konservativen Anlageformen, zum Beispiel Immobilien, zurück. Im Rahmen der Überprüfung sämtlicher Geschäftsfelder kamen Vorstand und Aufsichtsrat der MWB AG übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass die beiden Märkte Emissionsberatung und Vermögensverwaltung in absehbarer Zeit nicht mehr das ursprüngliche Volumen erreichen werden. Eine Weiterführung der betreffenden Geschäftsbereiche hätte Investitionen über einen langen Zeitraum gebunden und nur wenig zum Ergebnis beigetragen. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, den Geschäftsbereich Emissions- und Kapitalmarktberatung ganz aufzugeben und das Vermögensmanagement über eine Beteiligung an der MWB Baden GmbH aus dem operativen Geschäft auszugliedern. Diese Entscheidung erfolgte auch vor dem Hintergrund, dass die Wertpapierhandelsbank ihr Provisionsergebnis mit TEUR 241 gegenüber 2002 zwar verdoppelt, aber nur mit einem Anteil von 22 Prozent zum Konzernergebnis beigetragen hat. Der größere Anteil davon wurde ohnehin in Offenburg erwirtschaftet.

Geschäftsbereich Emissions- und Kapitalmarktberatung

Abgesehen von einigen Kapitalerhöhungen gab es 2003 keine Neuemission in Deutschland. Infolgedessen verzeichnete der Geschäftsbereich keinerlei Umsätze.

Auch unsere Hoffnung, über alternative Finanzierungsformen wie Mittelstands- oder Wandelanleihen Interesse bei Unternehmen zu wecken, hat sich nicht erfüllt. Daher haben wir die operative Tätigkeit zum 31.12.2003 eingestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt war Thomas Mühlbauer, Vorstand der MWB AG, kommissarisch als Geschäftsführer der Wertpapierhandelsbank für den Geschäftsbereich zuständig. Dessen bisheriger Leiter, Herr Bernd Ertl, hatte die MWB GmbH bereits zum Ende des 1. Quartals verlassen.

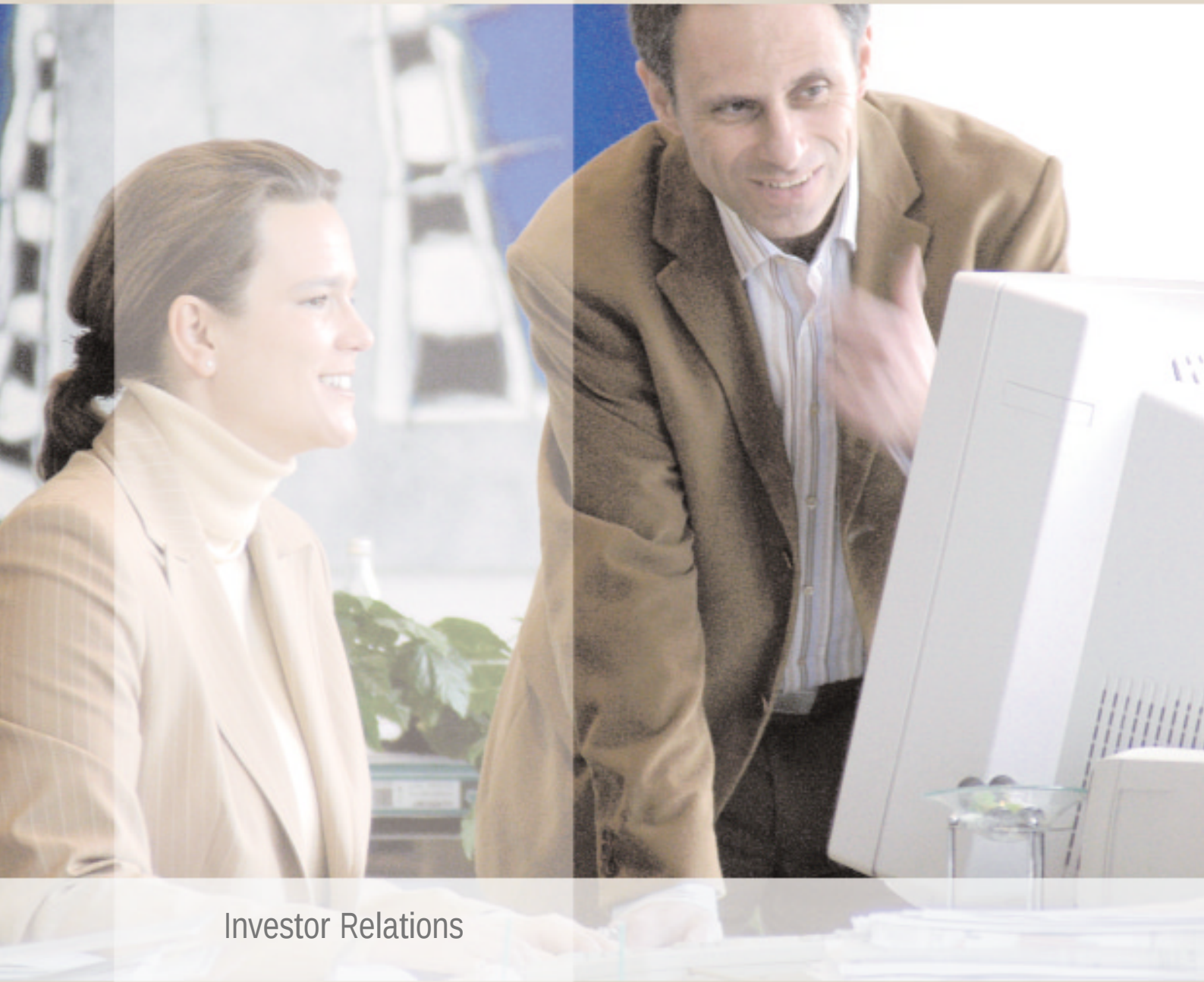
Geschäftsbereich Private Vermögensverwaltung

Die Wertpapierhandelsbank betreute am 31.12.2003 Vermögen im Wert von rund € 19 Mio., verteilt auf 238 Privatkunden. Den Großteil davon, € 11,1 Mio., hat die MWB Baden, unsere 2002 gegründete Zweigstelle in Offenburg, beigesteuert. Die Steigerung um € 3,5 Mio. bestätigt zwar einen insgesamt positiven Markttrend, dennoch haben wir unser ursprüngliches Ziel von € 100 Mio. an betreutem Vermögen bei weitem nicht erreicht. Das lässt den Schluss zu, dass zwar ein regionales Unternehmen wie die MWB Baden in diesem Marktsegment erfolgreich agieren kann, dass sich der Betrieb eines eigenen Tochterunternehmens für die MWB AG aber nicht lohnt. Aus diesem Grund wurde der operative Geschäftsbetrieb der MWB Wertpapierhandelsbank zum 31.12.2003 eingestellt und die Vermögensverwaltung an die MWB Baden GmbH ausgegliedert.
Die Betreuung des Investmentfonds IDEAL Financial Global Flex haben wir im Zusammenhang damit ebenfalls beendet. Der Fondsbetreiber hat den Fonds bereits aufgelöst.
Zahlreiche Kunden der Wertpapierhandelsbank sind zum 1.1.2004 an die MWB Baden GmbH übertragen worden, an der wir jetzt eine 60-prozentige Beteiligung halten. Die Aufgabe der Wertpapierhandelsbank bedeutet also keinen vollständigen Rückzug aus der Privaten Vermögensverwaltung, sondern lediglich eine Verlagerung der Kompetenzen. Über die Beteiligung profitieren wir langfristig von den Investitionen der letzten Jahre, können uns aber auf unser Kerngeschäft konzentrieren und erhebliche Kosten einsparen. Die Aufteilung bedeutet zudem einen Motivationsanreiz für die beiden Geschäftsführer der MWB Baden, Christian Maier und Jürgen Kientz, die als 40-Prozent-Teilhaber eigenständig agieren können. Wolfgang Grau, der bisherige Leiter des Geschäftsbereichs, hatte die MWB bereits zum Ende des Halbjahres verlassen.

Ausblick

In Märkten, die sich immer schneller bewegen, sind Flexibilität und Lernfähigkeit zu einer Frage des Überlebens geworden. Die MWB AG hat bereits im Jahr 2002 mit einem Strategiewechsel auf die geänderten Rahmenbedingungen reagiert und setzt diesen Weg nun fort mit einem klaren Bekenntnis zur Konzentration auf die Kernkompetenzen. Das Ende der Wertpapierhandelsbank ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer besseren Ertragslage, die Ihnen als unseren Aktionären zugute kommen wird. Wir gehen davon aus, dass wir im Jahr 2004 wieder in die Gewinnzone zurückkehren werden.

Engagement mit Zukunft:
Beteiligung an MWB Baden ersetzt defizitäre Wertpapierhandelsbank



Investor Relations

Zunehmendes Vertrauen in die MWB-Aktie

Nach dem Vorjahres-Endstand von € 1,95 schloß die MWB-Aktie zum 31.12.2003 mit € 2,44. Dazwischen lag ein Wechselbad der Gefühle: Während des Irakkriegs sank der Kurs auf € 1,35, im herausragenden Börsenmonat September notierte er bei € 2,97 – dem höchsten Wert seit zwei Jahren. Die Wende zum Besseren war allein schon daran zu erkennen, dass für ein vergleichbares Low wie im Juli 2002 (€ 1,00) zu keiner Zeit Gefahr bestand. Der deutliche Kursanstieg spiegelte das Marktumfeld wider: Wertpapierhandelshäuser sind in der Regel die ersten Unternehmen, die von einer Börsenerholung profitieren. Außerdem honorieren die Anleger mittlerweile die Konsolidierungsbemühungen der Maklerfirmen. Insofern verwundert es nicht, dass sich die MWB-Aktie Anfang 2004 konstant über der Marke von € 3 einpendelte.

Seit einem Jahr im Prime Standard vertreten

Zum besseren Standing der MWB-Aktie trägt sicherlich auch die Zulassung zum Börsensegment "Prime Standard" bei. Seit 1. Januar 2003 ist die MWB AG in diesem Segment vertreten, das weit höhere Anforderungen an die Publizitätspflicht stellt als der „General Standard“. Die Erfahrungen aus dem ersten Jahr zeigen uns, dass die Entscheidung für den höheren Standard richtig war. Die von vielen Unternehmen geführte Kostendiskussion halten wir in diesem Zusammenhang für wenig fruchtbar. Schließlich waren an der Frankfurter Wertpapierbörse im Januar 2004 nur 371 Unternehmen im Prime Standard notiert und gewinnen allein schon dadurch eine gewisse Exklusivität. Hinzu kommt, dass Aktiengesellschaften, die international gültige Regeln in punkto Berichtspflicht und Rechnungslegung befolgen, für institutionelle Investoren

25 Prozent Zuwachs:
MWB-Aktie mit Zweijahres-Kurshoch

aus dem Ausland sehr viel attraktiver sind – gerade für weniger bekannte AGs ein wichtiger Vorteil. Alles in allem halten wir den Prime Standard also für unverzichtbar. Die Aufnahme in das Segment ist die logische Folge unserer Grundeinstellung, auch als kleines Unternehmen mit größtmöglicher Professionalität am Markt zu agieren.

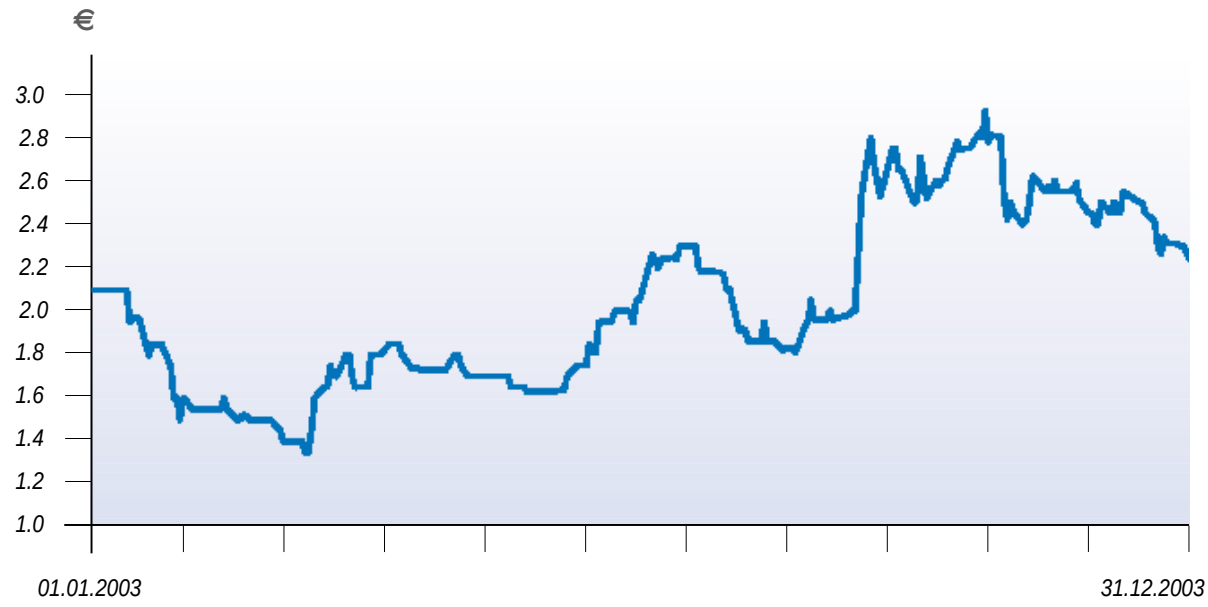
Im Gespräch bleiben

Um das wieder gewonnene Vertrauen zu stärken, setzt die MWB AG die Politik des offenen Dialogs fort. Den Informationsaustausch mit unseren Aktionären, Kunden und der Presse pflegen wir 2004 ebenso intensiv wie in den Jahren zuvor. Wichtige Impulse brachte beispielsweise die Teilnahme an der Anlegermesse INVEST in Stuttgart, die vom 5. bis 7. März 2004 stattfand.
Im Rahmen einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit werden wir auch dieses Jahr unsere Bilanzpressekonferenz am 12. Mai 2004 an der Börse München abhalten. Wichtigster Termin für unsere Aktionäre wird die Hauptversammlung am 23. Juni 2004 sein, zu der Sie noch eine gesonderte Einladung erhalten. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen in München!

Nach oben orientieren:
Prime Standard hat sich bewährt

Entwicklung des Börsenkurses der MWB-Aktie, Kurs in €

31.12.2003 (Jahresschlußkurs)	08.09.2003 (Höchststand)	11.03.2003 (Tiefststand)
€ 2,44	€ 2,97	€ 1,35



Kurs der MWB-Aktie vom 01.01.2003 bis 31.12.2003

Terminplan 2004

Datum	Thema	Ort
26.02.2004	Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen 2003	
05.03. – 07.03.2004	Teilnahme an der INVEST 2004	Stuttgart
22.04.2004	Veröffentlichung der Zahlen 1. Quartal 2004	
12.05.2004	Bilanzpressekonferenz	München
23.06.2004	Jahreshauptversammlung	München
22.07.2004	Veröffentlichung der Halbjahreszahlen 2004	
21.10.2004	Veröffentlichung der Zahlen 3. Quartal 2004	
4. Quartal	Analystenkonferenz	Frankfurt a. M.

Kontaktadresse:

MWB Wertpapierhandelshaus AG
Bettina Schmidt
Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing
Postfach 16 44 · 82158 Gräfelfing
Telefon +49 89 85852-305 · Fax +49 89 85852-505
E-Mail investor-relations@mwb.de
www.mwb.de

Inhaltsverzeichnis Finanzteil

Seite

Konzernlagebericht 22

Konzernbilanz 30

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 31

Eigenkapitalveränderungsrechnung 32

Kapitalflussrechnung 33

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss 34

Überleitungserläuterungen: Abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss zwischen IFRS und HGB 36

Seite

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
(1) Konzerneinheitliche Bilanzierung 37
(2) Konsolidierungskreis 37
(3) Stetigkeit 37
(4) Konsolidierungsgrundsätze 37
(5) Finanzmittelfonds 37
(6) Forderungen an Kreditinstitute 37
(7) Handelsaktiva 37
(8) Finanzanlagen 37
(9) Sachanlagen 37
(10) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 38
(11) Handelspassiva 38
(12) Rückstellungen 38
(13) Latente Steuern 38
(14) Sonstige Passiva 39

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
(15) Zinsüberschuss 39
(16) Provisionsüberschuss 39
(17) Handelsergebnis 39
(18) Ergebnis aus Finanzanlagen 40
(19) Verwaltungsaufwand 40
(20) Saldo der Übrigen Erträge/Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 40
(21) Ertragsteuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 41
(22) Jahresfehlbetrag 41
(23) Kennziffern zum Ergebnis je Aktie 42

Angaben zur Bilanz
(24) Barreserve 42
(25) Forderungen an Kreditinstitute 42
(26) Handelsaktiva 42
(27) Finanzanlagen 43
(28) Sachanlagen 43
(29) Übrige Aktiva 44
(30) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 44
(31) Handelspassiva 44
(32) Rückstellungen 44
(33) Sonstige Passiva 45
(34) Eigenkapital 46
(35) Eigene Anteile 46

Berichterstattung zu Financial Instruments
(36) Fair Value der Finanzinstrumente 47

Angaben zur Kapitalflussrechnung
(37) Erläuterungen zu den Einzelnen Posten der Kapitalflussrechnung 47

Angaben zur Segmentberichterstattung
(38) Segmentberichterstattung 47

Sonstige Angaben
(39) Restlaufzeitengliederung 48
(40) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen 48
(41) Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände 49
(42) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 49
(43) Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes 49
(44) Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes 50
(45) Besitz von Anteilen an der MWB AG durch den Vorstand und den Aufsichtsrat 50

Die Gesellschaft 52

Das wirtschaftliche Umfeld im Geschäftsjahr 2003

Im Geschäftsjahr 2003 setzte die von vielen Marktteilnehmern erwartete Trendwende an den Aktienmärkten ein. Während das erste Quartal noch stark vom Irak-Konflikt beeinflusst war, begann mit dem zweiten Quartal eine deutliche Erholung der weltweiten Aktienkurse. Im Verlauf des Jahres verbesserten sich die Konjunkturaussichten von Quartal zu Quartal, Vorreiter war wieder einmal die USA. Zum Halbjahr und noch mehr zum dritten Quartal meldete eine Vielzahl von Unternehmen deutlich verbesserte Ergebnisse, die aber hauptsächlich durch Kostensenkungen erzielt wurden. Im Bereich der inländischen Aktien setzte eine Renaissance der Technologiewerte ein, wenn auch deutlich verhaltener als in den Boom-Jahren 1998 bis 2000.

Wie anfällig der Aktienmarkt aber nach wie vor, vor allem für politische Einflüsse ist, zeigte sich an den stark rückläufigen Umsätzen in Deutschland nach den Bombenanschlag in Istanbul im November 2003.

Von der freundlichen Grundtendenz an den Börsen profitierten vor allem auch die Kurse der Wertpapierhandelshäuser, von denen man bei wieder steigenden Kursen auch einen Anstieg ihrer Erträge erwartet. Insgesamt scheint im Branchenumfeld der noch im ersten Halbjahr 2003 zu beobachtende Selektions- und Konsolidierungsdruck mittlerweile nachgelassen zu haben.

1. Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2003 war durch vier höchst unterschiedlich verlaufene Quartale gekennzeichnet. Dem sehr schwachen ersten Quartal folgte mit der aufkeimenden Hoffnung auf Erholung ein verbessertes zweites und ein noch besseres drittes. Das vierte Quartal fiel wieder etwas schwächer aus.

Handel, Market Making und Skontroführung

Der Umsatz in ausländischen Aktien in Deutschland war 2003 das dritte Jahr in Folge rückläufig. Mit 173 Mrd. Euro lag er nochmals 19,5 % unter dem Wert des Jahres 2002. Auch der Anteil der Auslandsaktien an den Gesamtaktienumsätzen in Deutschland ging in 2003 auf 5,6 % zurück. Im Jahr 2000 hatte er noch bei 13 % gelegen.

Das Jahr 2002 und die erste Hälfte des Jahres 2003 waren bestimmt durch die Entwicklung von alternativen Handels- und Marktmodellen als Überlebensstrategien der einzelnen Regionalbörsen. Dabei ging die Konkurrenz dieser Marktmodelle eindeutig an den computerunterstützten Skontroführerhandel, der seine Ausprägung in MAX-ONE, dem neuen System der Börse München findet. Die Bemühungen der Börse Berlin-Bremen mit der NASDAQ Deutschland ein Internalisierungsmodell zu etablieren, scheiterten bereits nach sechs Monaten.

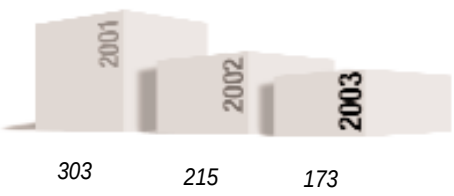
Der Erfolg von MAX-ONE lässt sich ganz deutlich am Courtage Ergebnis der MWB AG an der Börse München ablesen. Während über alle Börsen der Umsatz in Auslandsaktien rückläufig war, vervierfachte sich unsere Courtage an der Börse München, seit dem Start von MAX-ONE.

Die Zahl der von der MWB betreuten Aktien stieg in 2003 leicht um 50 Titel auf 1.650, aktuell liegt sie bei etwa 1.780.

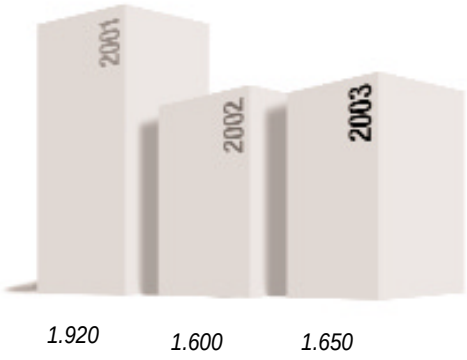
Die von uns durchgeführten Testgeschäfte Im Bereich des Optionshandels (Strategie des sogenannten „Covered Call Writing“) wurden erfolgreich abgewickelt. Unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Risiken sieht das Management in dieser Strategie gerade bei volatilen Börsen gute Ertragschancen. Deshalb wurden während des gesamten vergangenen Jahres Optionsgeschäfte in einem überschaubaren Umfang getätigt.

Order Execution und Institutional Sales

Die in 2002 beschlossene Strategie der Ausrichtung hin zu einer stärkeren Provisionsorientierung und damit zur Reaktivierung des Geschäftsbereiches Orderausführung für Banken hat sich



Entwicklung der Umsätze ausländischer Aktien an allen deutschen Börsen in Mrd. €



Entwicklung der Zahl der von MWB betreuten Auslandsaktien

bestätigt. Nahezu die Hälfte des Provisionsergebnisses 2003 stammt aus diesem Geschäftsfeld. Die Merkmale dieser Dienstleistung sind eine individuelle auf den Kunden zugeschnittene Betreuung sowie eine hohe Qualität der Orderausführung. Die Gesellschaft betrachtet diesen Bereich als sehr aussichtreich und wird im Jahr 2004 ihre Bemühungen weiter verstärken zusätzliche Kunden zu akquirieren.

Die Ergebnisse des Bereiches Institutional Sales im Jahr 2003 waren noch unbefriedigend. Trotz zahlreicher Bemühungen konnten wir nicht in gewünschtem Umfang Provisionserträge erzielen. Gleichwohl betrachtet das Management dieses Geschäftsfeld als sinnvolle und wichtige Ergänzung zum Kerngeschäft der MWB Wertpapierhandelshaus AG.

Die Entwicklung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH

Die Geschäftsentwicklung bei der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH verlief im abgelaufenen Geschäftsjahr überwiegend unbefriedigend.

Das wirtschaftliche Umfeld und die schlechten Erfahrungen aus den Jahren 1999 und 2000 ließen das Aktienemissionsgeschäft in Deutschland im Jahr 2003 immer noch nicht zu. Das von uns favorisierte Produkt der Wandelanleihe stieß zwar auf reges Interesse bei kleinen und mittleren Unternehmen, zur konkreten Umsetzung einer solchen Anleihe kam es in 2003 allerdings nicht. Unser Angebot der Kapitalmarktberatung wurde nur sehr eingeschränkt nachgefragt.

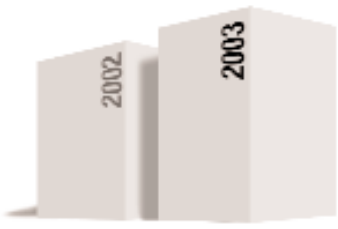
Zum Ende des ersten Quartals 2003 fand auch in diesem Bereich ein Geschäftsleiterwechsel statt. Bernd Ertl schied als Geschäftsführer aus, zu seinem Nachfolger wurde Thomas Mühlbauer bestellt, der gleichzeitig Vorstandsmitglied der MWB Wertpapierhandelshaus AG ist.

Da sich für die Emissions- und Kapitalmarktberatung keine positive Entwicklung prognostizieren ließ, beschloss die Konzernleitung dieses Geschäftsfeld zum Ende des Jahres 2003 einzustellen.

Die Konzernleitung hatte bereits zu Beginn des Jahres 2003 angekündigt die Entwicklung im Bereich privates Vermögensmanagement kritisch zu verfolgen und gegebenenfalls zu reagieren. Das angestrebte Ziel, im Verlauf des Jahres ein verwaltetes Vermögen von € 100 Mio. zu erreichen wurde verfehlt. Trotzdem hat sich das Ergebnis in diesem Bereich im vergangenen Jahr deutlich verbessert. Dies hatte hauptsächlich zwei Gründe. Zum einen verbesserte sich wie bereits erwähnt das Börsenumfeld und zweitens schnitt die Zweigniederlassung Offenburg sehr gut ab. So konnte neben einer Steigerung des Provisionsergebnisses, das verwaltete Vermögen von € 15,5 Mio. auf rund € 19 Mio. erhöht werden, davon € 11,1 Mio. in Offenburg. Die Kundenzahl stieg dabei von 164 auf 238, davon 143 in Offenburg.

Zum 30.06.2003 fand ein Wechsel in der Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH statt. Wolfgang Grau, zuständig für diesen Bereich, schied als Geschäftsführer aus. Als sein Nachfolger wurde Christian Maier, aus der Zweigniederlassung Offenburg bestellt.
Aufgrund der Geschäftsentwicklung stellte die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH zum 31.12.2003 ihren Geschäftsbetrieb in Absprache mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht bei vorläufigem Erhalt des Erlaubnisumfanges ein. Die verbliebenen Kunden in der Vermögensverwaltung werden seit 01.01.2004 von der MWB Baden GmbH betreut.

Bereits im dritten Quartal 2003 wurden Bemühungen, die verbleibende Gesellschaft, mit ihren Zulassungen, zu veräußern, aufgenommen. Derzeit gibt es einen ernsthaften Interessenten, der bereits die Erklärung seiner Kaufabsicht, gemäß § 2b IV KWG abgegeben hat. Die MWB Wertpapierhandelshaus AG, als 100 prozentige Muttergesellschaft hat ebenfalls ihre Verkaufsabsicht gemäß § 2b Abs.1 KWG erklärt. Sollten die Verkaufsverhandlungen nicht zu einem erfolgreichen Abschluss kommen, beabsichtigt die MWB Wertpapierhandelshaus AG die Tochter nach Rückgabe des Erlaubnisumfangs auf die AG zu verschmelzen.



3.826 *4.094*

Entwicklung von Finanz- und Provisionsergebnis in TEUR, MWB Konzern

2. Ertragslage

Provisionsüberschuss und Handelsergebnis

Vor allem die Geschäftsentwicklung im zweiten Halbjahr 2003 war bestimmend dafür, dass sowohl der Provisionsüberschuss als auch das Handelsergebnis gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnten. Dabei stieg der Provisionsüberschuss von TEUR 889 auf TEUR 1.086. Dafür waren vor allem drei Faktoren ausschlaggebend: die schnelle Akzeptanz von MAX-ONE, das gute Ergebnis aus der Order Execution sowie der erfreuliche Beitrag der Zweigstelle Offenburg.

Das Handelsergebnis stieg leicht von TEUR 2.937 auf TEUR 3.008. Die nach wie vor geringen Umsätze in Auslandsaktien in Deutschland in 2003 beschränkten die Handelsmöglichkeiten der Skontroführer und somit ihre Chancen Kursdifferenzen zu erzielen.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Wegen der anhaltend schwierigen Lage der MWB wurde die Anzahl der Mitarbeiter in 2003 abermals reduziert. Die ausgeschiedenen Geschäftsleiter der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH wurden durch leitenden Angestellte des Konzerns ersetzt. Der Personalaufwand ging im Konzern trotzdem nur sehr leicht von TEUR 2.560 auf TEUR 2.539 zurück. Die kostenmindernden Effekte dieser Maßnahmen dürften sich jedoch in 2004 zeigen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten von TEUR 4.855 auf TEUR 4.526 gesenkt werden. Innerhalb dieser Position reduzierten sich die Aufwendungen für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte aufgrund einer geringeren Anzahl an Transaktionen von TEUR 1.352 auf TEUR 1.187. Eine kritische Überprüfung der genutzten Informationssysteme brachte eine Reduzierung der hierfür anfallenden Kosten von TEUR 525 auf TEUR 408. Durch eine sorgfältige Auswahl der Maßnahmen innerhalb des Bereiches Investor Relations konnten die Aufwendungen von TEUR 444 auf TEUR 337 gesenkt werden.

In zahlreichen Branchen in Deutschland ist die strikte Kostenkontrolle einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf die verbesserte Ergebnissituation in 2003. Dies gilt gleichermaßen für die MWB. Das Management wird auch im laufenden Geschäftsjahr dieses Kostenbewusstsein konsequent fortsetzen.

Risikovorsorge

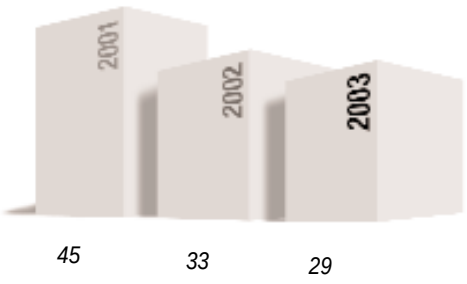
Die Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH und die Konzernleitung haben sich während des Jahres kontinuierlich über die wirtschaftliche Entwicklung und das Umfeld der XCOM AG, an der mittlerweile die MWB Wertpapierhandelshaus AG eine 12,4 prozentige Beteiligung hält, informiert. Darüber hinaus liegen die Quartalsabschlüsse der XCOM AG sowie der vorläufige ungeprüfte Abschluss zum 31.12.2003 vor. Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren sieht die Geschäfts- und Konzernleitung keinen Abschreibungsbedarf auf die Beteiligung an der XCOM AG.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

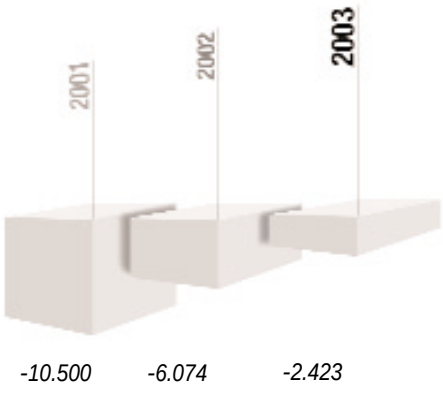
Vergleicht man das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit für 2003 mit dem Vorjahresergebnis, so zeigt sich eine merkliche Verbesserung der Situation. Ausschlaggebend hierfür waren auf der einen Seite die Erfolge bei der Reduzierung der Aufwendungen und auf der anderen Seite das deutlich verbesserte Provisionsergebnis sowie die nicht erforderliche Abschreibung auf die Beteiligung an der XCOM AG. Deshalb verringerte sich der Fehlbetrag der normalen Geschäftstätigkeit von TEUR -6.074 in 2002 auf TEUR -2.423 in 2003.

Ertragssteuern

Die Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandelshaus AG hat eine Fünfjahresplanung erstellt. Demnach geht sie in den kommenden Jahren von einem sich kontinuierlich verbessernden Börsenumfeld aus. Als Folge hiervon müssten sich bei einem konsequenten Ausbau des Geschäfts auch die Ertragssituation des Unternehmens



Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter



Entwicklung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit in TEUR

von Jahr zu Jahr verbessern. Die Konzernleitung sieht deshalb keine Veranlassung, eine Abschreibung auf die aktive latente Steuer, fast ausschließlich aus Verlustvortrag, aus dem Geschäftsjahr 2001 in Höhe von TEUR 1.266, vorzunehmen. Trotzdem ist sich das Management bewusst, dass die weitere Entwicklung der Gesellschaft stark mit der Entwicklung des Börsenumfelds verknüpft ist.

Jahresfehlbetrag

Unter Berücksichtigung der Ertragssteuern in Höhe von TEUR 92 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein deutlich verringerter Jahresfehlbetrag von TEUR -2.331 nach TEUR -7.155.
Aus dem bereinigten Jahresfehlbetrag des Jahres 2003 errechnet sich ein DVFA-Ergebnis je Aktie von € -0,20 nach € -1,01 im Vorjahr.

Bilanzverlust

Nach Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 133 sowie unter Berücksichtigung eines Verlustvortrags aus dem Jahr 2002 in Höhe von TEUR 16.212 ergibt sich ein Bilanzverlust von TEUR -18.673.

3. Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Geschäftsjahr 2003 von TEUR 22.030 im Vorjahr auf TEUR 19.778. Der Rückgang resultiert im wesentlichen aus der Erhöhung des Bilanzverlusts.

Liquidität

Die Konzernleitung definiert die liquiden Mittel ausschließlich als den Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Danach reduzierten sich die liquiden Mittel im Geschäftsjahr 2003 um TEUR 1.492 auf TEUR 13.341 zum 31.12.2003. Die Konzernleitung betrachtet die Liquiditätssituation des MWB Konzerns als nach wie vor sehr komfortabel. Gerade die vergangenen drei Jahre haben gezeigt, dass eine ausreichende Liquidität einen der entscheidenden Wettbewerbsfaktoren in einem sich während dieser Zeit verschärfenden Selektionsprozess innerhalb des Branchenumfelds darstellt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ging im Geschäftsjahr 2003 auf TEUR 17.521 zurück, nach TEUR 19.736 im Vorjahr. Die Eigenkapitalquote lag zum 31.12.2003 bei 89 % nach 90 % im Vorjahr.

Beteiligung an der XCOM AG

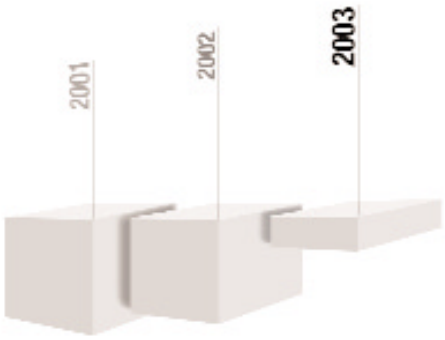
Die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH hielt bis zum 30.09.2003 eine Beteiligung in Höhe von 11,2 % an dem Finanzsoftwareunternehmen XCOM AG. Das 1988 gegründete Unternehmen mit Sitz in Langen zählt zu den führenden Anbietern für E-Business, E-Banking und Handelsunterstützung. Im Verlauf des Jahres 2003 erwarb die XCOM AG die Vollbankaktivitäten der ETrade Bank AG, Deutschland, und firmierte diese 100 prozentige Tochter in XCOM Bank um. Die Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH sowie die Konzernleitung haben im Jahr 2003 die Entwicklung der XCOM AG und ihres Branchenumfelds kontinuierlich und kritisch verfolgt. Der Kontakt mit dem Management der XCOM AG verlief in offener und vertrauensvoller Form.

Mit Stichtag 30.09.2003 wurde die Beteiligung an der XCOM AG an die Konzernmutter MWB Wertpapierhandelshaus AG zum Buchwert von TEUR 2.435 verkauft.

Im vierten Quartal 2003 zog die XCOM AG gemäß Hauptversammlungsbeschluss ihren Bestand an eigenen Aktien bei gleichbleibendem Grundkapital ein. Damit erhöhte sich die Beteiligung der MWB Wertpapierhandelshaus AG an der XCOM AG auf 12,4 %.

Beteiligung an der MWB Baden GmbH

Die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH hatte am 18.03.2002 mit den beiden Leitern der Zweigniederlassung Offenburg einen bis zum 31.12.2003 befristeten Kooperationsvertrag geschlossen, der die Einbringung des Geschäfts der Niederlassung in die



-7-912 -7.155 -2.331

Entwicklung des Jahresfehlbetrags in TEUR

-1,01 -0,20

DVFA-Ergebnis der Aktie in €

MWB Baden GmbH vorsieht. An dieser Gesellschaft, vormals Petersburg 5. VV GmbH hielten die beiden Niederlassungsleiter jeweils 50 % des Kapitals in Höhe von € 25.000. Im Gegenzug wurde der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH im Kooperationsvertrag eine Option eingeräumt, sich über eine Kapitalerhöhung an der MWB Baden GmbH zu 60 % zu beteiligen. Diese Option wurde mit Erklärung vom 18.07.2003 ausgeübt. Durch Zahlung von 37.500 mit Valuta 04.08.2003 wurde die 60 prozentige Beteiligung an der MWB Baden GmbH vollzogen. Zusätzlich leistete die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH mit Valuta vom 05.08.2003 gemäß Kooperationsvertrag eine Zuzahlung in die Kapitalrücklage der MWB Baden GmbH in Höhe von € 137.500. Die Kapitalerhöhung um € 37.500 auf € 62.500 wurde am 23.12.2003 in das Handelsregister Offenburg eingetragen.

Zum 01.01.2004 wurden im Bereich Privates Vermögensmanagement 154 Kunden mit einem Gesamtvolumen von € 13,5 Mio. von der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH auf die MWB Baden GmbH übertragen.
Sollte die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH veräußert werden, wird die 60 prozentige Beteiligung an der MWB Baden GmbH an die MWB Wertpapierhandelshaus AG übertragen. Sollte es zu keinem Verkauf der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH kommen und diese mit der AG verschmolzen werden, fällt die Beteiligung an der MWB Baden GmbH automatisch an die MWB Wertpapierhandelshaus AG.

4. Ausblick

Den im Folgenden getroffenen Einschätzungen liegen alle uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen zu Grunde. Dies gilt auch für die im Risikobericht dargestellten Risiken.

Die vergangenen drei schwierigen Jahre haben in der Branche der Wertpapierhandelshäuser zwei klare Erkenntnisse gebracht. Eine Krise solchen Ausmaßes ist nur mit einer ausreichende Liquiditäts- und Kapitalausstattung zu überstehen. Zweitens erleichtert die Konzentration der Aktivitäten auf das Kerngeschäft die Rückkehr in die Ertragszone merklich. Deshalb wird die Konzernleitung auch im Jahr 2004 sinnvolle Maßnahmen ergreifen, die Kerngeschäftsfelder der MWB Wertpapierhandelshaus AG, Handel und Skontroführung in Auslandsaktien, Orderausführung für Kreditinstitute sowie Institutional Sales, zu stärken und weiter auszubauen.

Der Wettbewerb der Börsenmodelle, computergestützte Skontroführersysteme versus reine Computerhandelssysteme dürfte sich zumindest im nächsten Jahr nochmals verschärfen, wenn zum 1. Juli 2005 die Übergangsfrist für Skontroführer gemäss den Richtlinien des 4. Finanzmarktförderungsgesetztes ausläuft. Das Management der MWB Wertpapierhandelshaus AG ist davon überzeugt, dass auch in den Überlegungen der Leitung der Frankfurter Wertpapierbörse, als führende Börse in Deutschland, die Einsicht eine Rolle spielen wird, dass zumindest für die weniger liquiden Aktien und dazu zählen neben den Auslandsaktien auch die Mehrheit der deutschen Small und Midcaps, der computerunterstützte Skontroführerhandel das geeignete Börsenmodell darstellt. Ein reines Computerhandelsmodell für alle Aktien dürfte mit seinen bekannten Nachteilen der deutschen Aktienkultur einen schweren Schaden zufügen. Die MWB Wertpapierhandelshaus AG sieht sich mit Ihrer Spezialistenfunktion bei MAX-ONE sowie mit ihrer Skontroführerfunktion an den Börsen in Frankfurt und Berlin gut positioniert und ist bestrebt diese Position weiter auszubauen. Daneben dürfte der Trend zur Auslagerung des Wertpapiergeschäfts bei kleineren und mittleren Banken anhalten und somit den Bereich Orderausführung der MWB Wertpapierhandelshaus AG zusätzliche Ertragsmöglichkeiten bieten.

Im Bereich Institutional Sales, der für die MWB Wertpapierhandelshaus AG bislang noch nicht zufriedenstellend verlief, soll noch im ersten Halbjahr 2004 durch Aufstockung des Personals um mindestens zwei erfahrene Sales Mitarbeiter, eine deutliche Ertragssteigerung erreicht werden.
Die Entwicklung des Bereiches Privates Vermögensmanagement in der MWB Baden GmbH werden wir weiterhin kritisch verfolgen. Trotz einer erfreulichen Leistung im Jahr 2003 muss das Ziel neben der Kostendeckung ein signifikanter Anstieg des betreuten Vermögens sein.
Wesentliche Vorgänge nach dem Bilanzstichtag 31.12.2003 haben sich nicht ergeben.

5. Risikobericht

Risikostrategie

Unternehmerisches Handeln bedeutet, Chancen im Interesse der Anteilseigner, der Mitarbeiter und der Gesellschaft wahrzunehmen und auszuschöpfen. Die damit verbundenen Risiken müssen erkannt werden und beherrschbar sein. Der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken gehört zu einer guten Corporate Governance und ist in Bestimmungen des Aktien- und des Kreditwesengesetzes normiert.
Zur Umsetzung dieser Vorgaben hat der Vorstand im Rahmen eines wertorientierten Konzernmanagements ein umfassendes Risikomanagementsystem zur Aufdeckung von Risiken und der Optimierung von Risikopositionen etabliert. Dieses Gesamtrisikosystem hat vor allem dem übergeordneten Ziel der Sicherung der anvertrauten Vermögenswerte gerecht zu werden. Als weitere wichtige Ziele wurden die Abwendung von Schaden für die Kunden und die Gesellschaft sowie die Erhöhung der Transparenz im Unternehmen definiert.

Interne Revision

Zur Etablierung einer effizienten Internen Revision bei der relativ kleinen

Betriebsgröße der Gesellschaft hat der Vorstand bereits im Jahr 2000 die Entscheidung getroffen, die Interne Revision an eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auszulagern.

Gegenstand der Prüfungshandlungen sind vor allem die Bereiche Anlage- und Abschlussvermittlung, Eigenhandel, Liquiditätssteuerung, Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Personal, Meldewesen, Compliance, Geldwäsche, Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften, Risikomanagement und Ertragscontrolling. Hierbei werden Betriebsabläufe, die einem besonderen Risiko unterliegen jährlich geprüft, andere Betriebsabläufe innerhalb eines Dreijahreszeitraumes.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling der Gesellschaft ist so angelegt, dass besonderes Augenmerk auf die Verhinderung von Risiken gelegt wird. Den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen werden durch ein Früherkennungssystem so rechtzeitig erkannt, dass noch geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung getroffen werden können.

Von der Gesellschaft wurde ein Risikomanager bestellt, der Mitarbeiter für die Erkennung und Vermeidung von Risiken sensibilisiert, als Ansprechpartner für Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder fungiert, die Risiken der Gesellschaft identifiziert und analysiert, qualitative Beurteilungen der Risiken vornimmt sowie die Einhaltung der Großkreditgrenzen und der gesellschaftsinternen Richtlinien zur Vermeidung von Risiken überwacht. Darüber hinaus fällt in den Zuständigkeitsbereich des Risikocontrollings die Einführung und Weiterentwicklung von Methoden und Systemen zur Risikosteuerung.

Kernstück der Risikoüberwachung ist die tägliche Ermittlung der Gesamtrisikoauslastung der Gesellschaft im Handelsbereich. Hierbei wird die Summe der ermittelten Risikowerte aus Marktpreisrisiko, Adressenausfallrisiko und Optionsrisiko ins Verhältnis zu der vom Vorstand festgelegten Verlustobergrenze gesetzt. Die sich so ergebende Limitauslastung wird vom Risikomanager überwacht und dem Vorstand täglich zur Kenntnis gebracht.

Ein effizientes Risikokontrolling muss sich bei der Vielzahl der von der Gesellschaft getätigten Geschäfte auf ein hochentwickeltes Computersystem verlassen können. Die Gesellschaft bedient sich hierzu innovativer Anwendungen des auf Finanzdienstleister und Banken spezialisierten Softwareunternehmens XCOM AG, an dem die Gesellschaft beteiligt ist.

Im Einzelnen ermittelt die Gesellschaft über die XCOM AG täglich Risikoaktiva, Aktiennetto- und Adressenausfallpositionen, haftendes Eigenkapital, anrechenbare Eigenmittel und daraus resultierend die Grundsatz I-Eigenkapitalquote und die Grundsatz I-Gesamtkennziffer. Eventuelle Überschreitungen der Großkreditgrenzen werden ebenso mehrmals täglich überwacht wie die Gesamt- und Einzelpositionen aus Aufgabegeschäften und die damit verbundenen unrealisierten Gewinne und Verluste. Daneben werden monatlich ausführliche Auswertungen über Marktrisikopositionen und Fremdwährungsrisiko im Rahmen des Grundsatzes I erstellt. Schließlich erfolgt eine tägliche Erstellung eines Liquiditätsstatus durch die Zusammenstellung der verfügbaren Mittel und die monatliche Berechnung der Liquiditätskennziffer des Grundsatzes II.

Im Zuge der betriebswirtschaftlichen Überwachung kontrolliert der Vorstand täglich die Aufwendungen und Erträge aus dem Kerngeschäft der Gesellschaft. Nach der Plausibilisierung der Monatszahlen nimmt der Finanzvorstand zu der allgemeinen Entwicklung, ausgewählten GuV-Positionen und der Liquiditätssituation monatlich schriftlich Stellung. Ein Schwerpunkt des Berichtes liegt in einem Soll-Ist-Vergleich der aktuellen Lage mit den zu Beginn des Jahres aufgestellten Planzahlen. Die Erläuterungen zirkulieren im Vorstand und werden den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Daneben wird seitens der Gesellschaft größten Wert darauf gelegt, von Veränderungen in der Börsenlandschaft, des Anlegerverhaltens und den gesetzlichen Rahmenbedingungen zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu erfahren. Die Gesellschaft ist mehrmals jährlich auf den wichtigsten Anlegermessen Deutschlands vertreten. Hierdurch werden nicht nur wichtige Kontakte geknüpft, sondern auch für die Gesellschaft bedeutende Erkenntnisse über die Stimmungslage bei den Anlegern und sich ein unter Umständen wandelndes Anlegerverhalten gewonnen.

Darstellung der Einzelrisiken

Die Einzelrisiken werden einmal jährlich im Zuge der Erstellung des Lageberichts durchleuchtet und genauestens überprüft. Daneben findet eine ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems satt. Die Gesellschaft legt dabei besonderen Wert auf die Einbeziehung der einzelnen Mitarbeiter des Unternehmens, die gehalten wurden, erkannte Risiken mit dem Risikomanager zu kommunizieren.
Folgende Risiken wurden bisher für das Unternehmen identifiziert:

- Allgemeine Risiken
- Adressausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Personelle Risiken
- Sonstige betriebliche Risiken

Allgemeine Risiken

Die Gefahr einer zunehmenden Dominanz des elektronischen Aktienhandels auf Kosten des Skontroführergeschäftes ist der Gesellschaft

bewußt. Wir sind allerdings zuversichtlich, dass der Skontroführer nicht vollständig von elektronischen Handelssystemen verdrängt werden kann. Die Gesellschaft sieht vielmehr in der Kombination aus elektronischer Abwicklung und Kurse stellender Spezialisten die Zukunft. Der beste Beweis hierfür ist das im abgelaufenen Geschäftsjahr an der Börse München sehr erfolgreich gestartete MAX-ONE Handelssystem, an dessen Ausarbeitung und Einrichtung die MWB Wertpapierhandelshaus AG maßgeblich beteiligt war. Mit seiner Garantie die Order stets zum besten Preis und ohne Teilausführungen abzuwickeln, wurde mit MAX-ONE eine Vervielfachung des Umsatzes an der Börse München binnen kürzester Zeit erreicht.
Um sich neben diesem klassischen Geschäftsfeld ein neues Standbein zu schaffen, prüft die Gesellschaft gewissenhaft etwaige Engagements in neuartigen Produkten oder neuen Märkten.

Adressausfallrisiken

Unter Adressausfallrisiken verstehen wir mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterung von Kunden entstehen können.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG hat in- und ausländische Handelspartner. Für Börsengeschäfte mit inländischen, börsenzugelassenen Handelspartnern spielen Adressausfallrisiken nur eine untergeordnete Rolle. Für die ausländischen Handelspartner sind abhängig von deren Größe und Marktbedeutung sowie der Häufigkeit der Geschäfte Kontrahentenlimite pro Handelstag vergeben. Von den ausländischen Kontrahenten werden regelmäßig Auskünfte über deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eingeholt.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist der potentielle Verlust, der durch die Veränderung von Preisen an Finanzmärkten für unsere Positionen entstehen kann.

Es ist generelle geschäftspolitische Strategie, Overnight-Positionen weitgehend zu vermeiden. Risikobegrenzung durch gleichzeitiges Eingehen von Hedgepositionen wird nicht betrieben.
Die Handelspositionen der Gesellschaft werden EDV-technisch unterstützt, täglich aktuell und kontinuierlich zu Durchschnittskursen bewertet und ebenso kontinuierlich standardisiert mit den Marktpreisen verglichen.
Die Höhe der Aufgabenpositionen wird durch Aufgabenlimite begrenzt. Diese Aufgabenlimite ergeben sich aus der an der jeweiligen Börse hinterlegten Bürgschaft. Zusätzlich findet eine Begrenzung der Aufgabenlimite durch die Anforderungen des Kreditwesengesetzes und der Arbeitsanweisungen für Wertpapierhändler statt.
Darüber hinaus wird sowohl der für den Handel zuständige Vorstand, als auch ein vom Handel unabhängiger Vorstand mindestens zweimal täglich über die größten Aufgabenbestände und die größten unrealisierten Gewinne und Verluste aus diesen Geschäften, wobei Abweichungen von mehr als 5 % (bei einem P/L ab € 1.000) besonders gekennzeichnet werden, informiert. Die Handelsabteilung ist grundsätzlich gehalten, diese Positionen glattzustellen. Für im Eigenhandelsdepot gehaltene Wertpapiere besteht eine vergleichbare Vorgehensweise.
Für die Optionen wird mehrmals täglich der aktuelle Gesamtertrag bzw. –verlust der einzelnen Option sowie der Kurs bei dem unter Zugrundelegung von 5 % Verlust spätestens ein Rückkauf stattzufinden hat, ermittelt. Daneben erfolgt eine Szenariorechnung, bei der verschiedene Kursentwicklungen nach oben und unten unterstellt werden können. Der Vorstand wird mehrmals täglich vom Risikomanager über die aktuellen Werte unterrichtet.

Liquiditätsrisiken

Oberstes Ziel unseres Liquiditätsmanagements ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft des Unternehmens. Die Disposition der täglichen Liquidität ist einem erfahrenen Mitarbeiterteam übertragen, das direkt dem zuständigen Vorstand unterstellt ist.
Die Gesellschaft ist sich des Risikos einer fortschreitenden Liquiditätsreduzierung bei einem anhaltend schlechten Marktumfeld bewusst. Trotz des negativen Ergebnisses des abgelaufenen Geschäftsjahres verfügt die Gesellschaft über eine gute Liquiditätsausstattung (zum Stichtag 31.12.2003 betrugen die frei verfügbaren Mittel aus Monats- und Tagesgeld ca. € 9,3 Mio., für Börsen- und Abwicklungsbanksicherheiten wurden zusätzlich € 3,8 Mio. hinterlegt).

Rechtliche Risiken

Zu den rechtlichen Risiken gehören Gefahren, die sich aus unserer großen Vielzahl an Handelsgeschäften und aus Verstößen gegen gesetzliche und interne Vorschriften durch Mitarbeiter ergeben können.

- Handelsgeschäfte
Die meisten Handelsgeschäfte der Gesellschaft werden börsenusancengemäß mündlich abgeschlossen. Deshalb werden alle Händlertelefonate aufgezeichnet. Zur Absicherung allgemeiner und branchenspezifischer Risiken wurden neben den bereits bestehenden Versicherungen eine Directors and Officers Liability – Versicherung, eine Vertrauensschadenversicherung sowie eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung abgeschlossen. Die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH ist in diese Versicherungen mit eingeschlossen.

In den Bereichen Vermögensverwaltung und Vermögensanlageberatung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH werden die Kundeninformationen gemäß § 31 WpHG eingeholt und der Kunde umfassend über seine Risiken aufgeklärt. Im Bereich der Vermögensverwaltung werden zusammen mit dem Kunden Risikoprofil, Anlagerichtlinien und Anlagegrenzen festgelegt und dokumentiert.

- Gesetzliche Vorschriften
Die MWB AG unterliegt umfangreichen Meldeverpflichtungen und anderen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere aus dem Handelsgesetzbuch, dem Börsengesetz, dem Wertpapierhandelsgesetz und dem Kreditwesengesetz. Neben turnusmäßigen Meldungen sind eine Vielzahl von Ereignissen im Geschäftsleben meldepflichtig und andere gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Bei Nichtbeachtung dieser Meldepflichten drohen empfindliche Geldbußen bis zu € 500.000.
Die Überwachung dieser gesetzlichen Vorgaben erfolgt durch die zuständigen Mitarbeiter anhand eines Meldeplanes, der ständig auf dem Laufenden gehalten wird.

Personelle Risiken

Zu den Risiken personeller Art rechnen alle Risiken, die aus dem Einsatz und Neueinstellung von Mitarbeitern resultieren.
Die Gesellschaft wählt bei Neueinstellungen die Bewerber sorgfältig aus und achtet darauf, dass bei Urlaub, Krankheit oder Kündigung eines Mitarbeiters andere Mitarbeiter die Tätigkeiten des nicht zur Verfügung stehenden Mitarbeiters problemlos übernehmen können. Die Gesellschaft verfügt über ein Organisationshandbuch, in dem sowohl Funktionsbeschreibungen der einzelnen Arbeitsplätze und Detailbeschreibungen der wichtigsten Geschäftsvorgänge als auch das Compliance-Konzept niedergelegt sind.

Im Handelsbereich ist Fehlverhalten von Mitarbeitern durch Versicherungen abgedeckt. Die Gesellschaft hat Regelungen für Mitarbeitergeschäfte getroffen und vermeidet bereits durch Vereinbarungen im Arbeitsvertag Kollisionen zwischen Mitarbeiter-, Bank- und Kundeninteressen.

Sonstige Betriebliche Risiken

Zu den sonstigen betrieblichen Risiken zählen wir Einwirkungen auf unseren betrieblichen Ablauf, die nicht in unserer Hand liegen.
Zur Behandlung sonstiger betrieblicher Risiken hat die Gesellschaft ein Notfallkonzept erstellt, das jedem Mitarbeiter bekannt ist. Es stellt die zu ergreifenden Maßnahmen in den Fällen Stromausfall, Rechnerausfall, Systemengpässen und -störungen und Telefonausfall dar.

Risiken aus dem Verlust von Daten wirkt die Gesellschaft durch ein ausgeklügeltes System von täglichen, wöchentlichen und monatlichen Datensicherungen, die zum Teil außer Haus verwahrt werden, entgegen.
Bei der Auswahl des Betreuers unseres Computersystems wurde ein Unternehmen gewählt, das bei Störungen und Ausfällen innerhalb kürzester Zeit, auch in den Nachtstunden und am Wochenende vor Ort ist. Der Systemadministrator wurde zudem mit einem Alarmgerät ausgestattet, das bei schweren Problemen im Rechenzentrum (Wassereinbruch, Hitze, Rauch) automatisch meldet.
Das beauftragte Unternehmen hat eine umfassende Dokumentation über den gesamten EDV-Bereich der Gesellschaft erstellt, so dass sich bei Bedarf Dritte schnellstmöglich über die EDV-Anlagen informieren können. Diese Dokumentation wurde bereits einer Kontrolle durch einen externen EDV-Fachmann im Rahmen der Internen Revision unterzogen.

Für den Fall eines Stromausfalles sind die Computersysteme mit Notstromaggregaten ausgestattet. Leitungsausfälle werden mit einer Ausfallsicherung durch ein Backup-System aufgefangen.
Risiken aus der Einstellung des Geschäftsbetriebes der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH zum 31.12.2003 wurde durch eine frühzeitige Planung der Abwicklungsmodalitäten entgegengewirkt. Die Kunden sind rechtzeitig über die bevorstehende Einstellung informiert worden, wobei Ihnen eine Fortführung der Vermögensverwalterverträge bzw. eine Übertragung der Transaktionsvollmachten auf die zukünftige MWB Baden GmbH angeboten wurde. Kunden die kein Interesse an der Übertragung hatten, wurde von der Gesellschaft zum 31.12.2003 gekündigt.

Sämtliche Verträge, die die Wertpapierhandelsbank GmbH zu Zahlungen verpflichtet, sind gekündigt worden. Von den Mitarbeitern hat man sich zum 31.12.2003 getrennt. Für eine arbeitsgerichtliche Klage eines ehemaligen Mitarbeiters wurde eine Rückstellung gebildet.

Seit dem 01.01.2004 wird die weitere Abwicklung der Bank von erfahrenen Mitarbeitern der im gleichen Hause ansässigen Muttergesellschaft MWB Wertpapierhandelshaus AG durchgeführt.

Gräfelfing, im März 2004
Der Vorstand

Konzernbilanz
nach International Financial Reporting Standards

zum 31. Dezember 2003

Aktiva

	Notes	2003 TEUR	2002 TEUR	Veränderungen in TEUR	Veränderungen in %
Barreserve	(5); (24)	0	1	-1	-100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(5); (6); (25)	13.467	15.008	-1.541	-10,3
Handelsaktiva	(7); (26)	892	560	332	59,3
Finanzanlagen	(8); (27)	2.436	2.607	-171	-6,6
Sachanlagen	(9); (28)	590	804	-214	-26,6
Aktive latente Steuern	(13)	1.273	1.266	7	0,6
Sonstige Aktiva	(29)	1.120	1.784	-664	-37,2
Summe der Aktiva		**19.778**	**22.030**	**-2.252**	**-10,2**

Passiva

	Notes	2003 TEUR	2002 TEUR	Veränderungen in TEUR	Veränderungen in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5); (10); (30)	127	176	-49	-27,8
Handelspassiva	(11); (31)	14	41	-27	-65,9
Rückstellungen	(12); (32)	736	677	59	8,7
Passive latente Steuern	(13)	155	169	-14	-8,3
Sonstige Passiva	(14)	1.150	1.231	-81	-6,6
Fremdanteile		74	0	74	100,0
Eigenkapital	(34)	17.522	19.736	-2.214	-11,2
Gezeichnetes Kapital		4.983	4.983	0	0
Kapitalrücklage		24.825	24.825	0	0
Gewinnrücklagen		8.751	8.618	133	1,5
Neubewertungsrücklage		0	-53	53	100,0
Absetzung eigene Anteile	(35)	-2.364	-2.425	61	2,5
Konzernverlust		18.673	16.212	2.461	15,2
Summe der Passiva		**19.778**	**22.030**	**-2.252**	**-10,2**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach International Financial Reporting Standards

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2003

	Notes	2003 TEUR	2002 TEUR	Veränderungen in TEUR	Veränderungen in %
Zinserträge	(15)	406	568	-162	-28,5
Zinsaufwendungen	(15)	-5	-4	-1	-25,0
Zinsüberschuss	(15)	**401**	**564**	**-163**	**-28,9**
Provisionserträge	(16)	1.374	1.020	354	34,7
Provisionsaufwendungen	(16)	-288	-131	-157	-119,8
Provisionsüberschuss	(16)	**1.086**	**889**	**197**	**22,2**
Ertrag aus Finanzgeschäft	(17)	5.940	11.509	-5.569	-48,4
Aufwand aus Finanzgeschäft	(17)	-2.932	-8.572	5.640	65,8
Handelsergebnis	(17)	**3.008**	**2.937**	**71**	**2,4**
Finanzanlageergebnis	(8); (27)	**18**	**-3.503**	**3.521**	**100,5**
Verwaltungsaufwand	(19)	-7.065	-7.415	350	4,7
Saldo übrige Erträge / Aufwendungen	(21)	129	454	-325	-71,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**-2.423**	**-6.074**	**3.651**	**60,1**
Ertragsteuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(13); (21)	92	-1.081	1.173	108,5
Jahresfehlbetrag	(22)	**2.331**	**7.155**	**4.824**	**67,4**
Fremdanteile am Jahresfehlbetrag		6	0	6	100,0
Jahresfehlbetrag ohne Minderheitsanteile		**2.325**	**7.155**	**4.830**	**67,5**
Verlustvortrag aus dem Vorjahr		16.212	10.679	5.533	51,8
Verlustvortrag der MWB Baden GmbH		3	0	3	100,0
Einstellung in/ Entnahmen aus Gewinnrücklagen		133	-1.622	1.755	108,2
Konzernverlust		**18.673**	**16.212**	**2.461**	**15,2**

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2003

	Notes	2003	2002
	(34); (35)	TEUR	TEUR
Eigenkapital Stand 1. Januar		**19.736**	**26.832**
Gezeichnetes Kapital			
Stand 1. Januar		4.983	4.983
Stand 31. Dezember		4.983	4.983
Kapitalrücklage			
Stand 1. Januar		24.825	24.825
Stand 31. Dezember		24.825	24.825
Gewinnrücklagen			
Stand 1. Januar		8.618	10.239
Entnahmen aus/ Einstellung in Gewinnrücklagen		133	-1.621
Stand 31. Dezember		8.751	8.618
Neubewertungsrücklage			
Stand 1. Januar		-53	9
Veränderung		53	-62
Stand 31. Dezember		0	-53
Eigene Anteile			
Stand 1. Januar		-2.425	-2.545
Veränderung		61	120
Stand 31. Dezember		-2.364	-2.425
Konzernverlust			
Stand 1. Januar		16.212	10.679
Verlustvortrag MWB Baden GmbH		3	0
Jahresfehlbetrag		2.325	7.155
Entnahmen aus /Einstellung in Gewinnrücklagen		133	-1.622
Stand 31. Dezember		18.673	16.212
Eigenkapital Stand 31. Dezember		**17.522**	**19.736**

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2003

	2003 TEUR	2002 TEUR
Konzernjahresfehlbetrag	-2.325	-7.155
Anpassungen zur Überleitung des Konzernjahresfehlbetrags auf den Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	427	3.965
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	59	-212
Verlust aus der Veräußerung von Finanzanlagen	35	0
Fremdanteile	-6	0
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-874	-1.308
	-2.684	-4.710
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Veränderung der Forderungen an Kunden	-16	-9
Veränderung des Handelsbestandes	-359	72
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	671	3.286
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-21	31
Erhaltene Zinsen und Dividenden	297	472
Gezahlte Zinsen	-5	-4
Erhaltene Ertragsteuern	0	25
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.117	-837
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagevermögen	223	0
Investitionen in Sachanlagevermögen	-194	-104
Investitionen in Finanzanlagevermögen	0	0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	53	69
Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit	82	-35
Nettoveränderung aus Käufen und Verkäufen eigener Anteile	542	885
Dividendenzahlungen	0	0
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	542	885
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-1.493	13
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	14.833	14.820
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.117	-837
Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit	82	-35
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	542	885
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	13.340	14.833

Befreiender Konzernabschluss nach IFRS

Die MWB-Gruppe hat ihren Konzernabschluss auf die International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) übergeleitet, um ihren Aktionären und allen Interessierten eine international vergleichbare Grundlage für die Bewertung der MWB-Gruppe und ihrer Ertragskraft zur Verfügung zu stellen.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003 der MWB-Gruppe steht in Übereinstimmung mit den derzeit gültigen IFRS und wurde als befreiender Konzernabschluss gemäß § 292a HGB erstellt. Er steht im Einklang mit den anzuwendenden EU-Richtlinien und ist in seiner Aussagekraft einem HGB-Abschluss gleichwertig.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um den geforderten Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, haben wir die nach der Bank-Bilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in die Erläuterungen des IFRS-Konzernabschlusses aufgenommen. Entsprechend sind wir bei den nach EU-Recht geforderten Anhangangaben verfahren, soweit sie nicht ohnehin nach IFRS vorgeschrieben sind.

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und diese im Oktober 2003 auf der Internet-Seite der Gesellschaft veröffentlicht.

Im Rahmen der Überleitung des Konzernabschlusses auf den International Financial Reporting Standard (IFRS) wurden die Vorschriften folgender IAS und SIC beachtet:

Index	Beschreibung	Anwendung seit	zugehörige SIC / IAS
IAS 1 (revised 1997)	Darstellung des Abschlusses	1.7.98	SIC-8 SIC-18
IAS 7 (revised 1992)	Kapitalflussrechnungen	1.1.94	
IAS 10 (revised 1999)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	1.1.00	
IAS 12 (revised 2000)	Ertragsteuern	1.1.98	SIC-21 SIC-25
IAS 14 (revised 1997)	Segmentberichterstattung	1.7.98	
IAS 16 (revised 1998)	Sachanlagen	1.7.99	SIC-14 SIC-23
IAS 18 (revised 1993)	Erträge	1.1.95	
IAS 19 (revised 2002)	Leistungen an Arbeitnehmer	1.1.99	
IAS 22 (revised 1998)	Unternehmenszusammenschlüsse	1.1.98	SIC-9 SIC-22
IAS 24 (reformatted 1994)	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	1.1.86	
IAS 26 (reformatted 1994)	Bilanzierung und Berichterstattung von Altersversorgungsplänen	1.1.88	
IAS 27 (revised 2000)	Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen	1.1.90	SIC-12
IAS 30 (reformatted 1994)	Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Institutionen	1.1.91	
IAS 32 (revised 1998)	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung	1.1.96	SIC-5 SIC-16 SIC-17
IAS 33 (1997)	Ergebnis je Aktie	1.1.98	SIC-24
IAS 36 (1998)	Wertminderung von Vermögensgegenständen	1.7.99	
IAS 37 (1998)	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen	1.7.99	
IAS 38 (1998)	Immaterielle Vermögensgegenstände	1.7.99	
IAS 39 (revised 2000)	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung	1.1.01	SIC-33

Index	Beschreibung	Anwendung seit	zugehörige SIC / IAS
SIC-1	Stetigkeit – Unterschiedliche Verfahren zur Zuordnung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten	1.1.99	IAS 2
SIC-5	Klassifizierung von Finanz-instrumenten – Bedingte Erfüllungs-vereinbarungen	1.6.98	IAS 32
SIC-8	Erstmalige Anwendung des IAS als primäre Grundlage der Rechnungs-legung	1.8.98	IAS 1
SIC-9	Unternehmenszusammenschlüsse – Klassifizierung als Unternehmens-erwerbe oder Interessenzusammen-führungen	1.8.98	IAS 22
SIC-16	Gezeichnetes Kapital – Rückgekaufte eigene Eigenkapitalinstrumente (Eigene Anteile)	1.7.99	IAS 32
SIC-17	Eigenkapital – Kosten einer Eigenkapitaltransaktion	30.1.00	IAS 32
SIC-18	Stetigkeit – Alternative Verfahren	1.7.00	IAS 1
SIC-21	Ertragssteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten	15.7.00	IAS 12
SIC-22	Unternehmenszusammenschlüsse – Nachträgliche Anpassung der ursprünglich erfassten beizulegenden Zeitwerte und des Geschäfts- oder Firmenwertes	15.7.00	IAS 22
SIC-23	Sachanlagen – Kosten für Groß-inspektionen oder Generalüberholungen	15.7.00	IAS 16
SIC-24	Ergebnis je Aktie – Finanzinstrumente und sonstige Verträge, die in Aktien erfüllt werden können	1.12.00	IAS 33
SIC-25	Ertragssteuern - Änderungen im Steuerstatus eines Unternehmens oder seiner Anteilseigner	15.7.00	IAS 12

Der Konzernabschluss der MWB-Gruppe besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung, Bilanzierungsmethoden und Erläuterungen sowie Segmentberichterstattung. Er wurde erstmals gemäß § 292a HGB befreiend zum 31. Dezember 2002 aufgestellt. Der Konzernlagebericht erfüllt neben den Anforderungen des § 315 Abs. 1 und 2 HGB auch die, die an den Financial Review nach IAS 1 (revised 1997) gestellt werden. Die Befreiung gemäß § 292 a HGB setzt voraus, dass die wesentlichen Abweichungen der IFRS Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden gegenüber den deutschen Rechnungslegungsvorschriften dargestellt werden.
Nachfolgend sind die Abweichungen dargestellt.

Überleitungserläuterungen: Abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss zwischen IFRS und HGB

Die International Financial Reporting Standards, die vom International Accounting Standards Board (IASB), einer weltweiten Vereinigung von Wirtschaftsprüfern und Vertretern der Wirtschaft, erarbeitet und verabschiedet werden, haben im „framework" den Grundsatz der „Fair Presentation" und „True and Fair View" zu Grunde gelegt. Ziel ist es, dem Adressaten (i.d.R. Gläubiger von Eigen- und/oder Fremdkapital) entscheidungsrelevante Informationen über die Ertrags-, Finanz und Vermögenslage im abgelaufenen Berichtszeitraum zu geben.

Die deutsche Rechnungslegung ist vom Vorsichtsprinzip geprägt. Sie basiert im Wesentlichen auf den Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (§§ 238ff HGB) und des Sechsten Abschnittes der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (§ 37 RechKredV) sowie den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und der Rechnungslegung nach IFRS liegen neben der Gliederung des Jahresabschlusses in der Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, deren Unterschiede nachfolgend exemplarisch dargestellt werden sollen:

Bewertung der Handelsaktivitäten zu Marktwerten

Gemäß § 340 c Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB dürfen im Ertrag aus Finanzgeschäften keine unrealisierten Erträge ausgewiesen werden.

Die Handelsaktivitäten der Gesellschaft werden in der nach IFRS aufgestellten Bilanz zum Fair Value ausgewiesen.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt.

Dies hat im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung die Konsequenz, dass sämtliche in den Handelsaktivitäten enthaltenen Reserven erfolgswirksam vereinnahmt werden.

Verbot von Abschreibungen, die nicht dem tatsächlichen Werteverzehr entsprechen

Während die Abschreibungen nach deutschem Handelsrecht zum Teil durch steuerliche Vorschriften geprägt sind, sollen Abschreibungsbeträge gem. IAS 4.13 den tatsächlichen wirtschaftlichen Werteverzehr abbilden.

Nach steuerrechtlichen Vorschriften zulässige Sonderabschreibungen und Wertansätze sind im IFRS-Abschluss nicht enthalten.

Rückstellungen und abgegrenzte Verbindlichkeiten

Grundsätzlich sind laut IFRS nur Rückstellungen für Außenverpflichtungen zulässig. Nach § 249 HGB existieren dagegen Gebote und Wahlrechte zum Ansatz von Aufwandsrückstellungen.

Im Gegensatz zum HGB wird in IAS 37 zwischen Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten unterschieden. Bei abgegrenzten Verbindlichkeiten ist die Unsicherheit hinsichtlich Zeitpunkt oder Höhe der künftig erforderlichen Ausgaben im allgemeinen deutlich geringer als bei Rückstellungen.

Berücksichtigung von zukünftigen Entwicklungen bei der Berechnung von Pensionsverpflichtungen

Im Gegensatz zur eher statischen Berechnungsmethode nach deutschem Recht schreibt IAS 19 (revised 2002) eine dynamische Berücksichtigung zukünftiger ökonomischer und demographischer Entwicklungen bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen vor. Dadurch werden die eingegangenen Verpflichtungen des bilanzierenden Unternehmens angemessener berücksichtigt.

Berücksichtigung latenter Steueransprüche und Steuerverpflichtungen

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt nach dem Temporary-Konzept, das die Unterschiede zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach IFRS und den korrespondierenden Steuerwerten vergleicht (bilanzorientiertes Vorgehen). Abweichungen zwischen diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden, wenn sie sich in späteren Geschäftsjahren ausgleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt ihres Ausgleichs werden die aus den unterschiedlichen Wertansätzen resultierenden steuerlichen Abweichungen erfolgswirksam erfasst und als latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Da das Temporary-Konzept auf der Darstellung zukünftig anfallender tatsächlicher Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht, erfolgt deren Berechnung mit den zukünftigen anzuwendenden Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenz erwartet werden. Für die Ermittlung der latenten Steuern werden die aktuellen Steuersätze verwendet.

Ausweis eigener Anteile

Eigene Anteile werden nach IFRS gemäß SIC 16 vom Eigenkapital abgesetzt. Eine Bilanzverlängerung analog den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des § 272 Abs.4 i.V.m. § 266 Abs. 2 Tz B III Nr. 2 HGB ist nicht zulässig.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierung- und Bewertungsgrundsätze in den Konzernabschluss der MWB Wertpapierhandelshaus AG ein.

(2) Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003 ist neben der MWB Wertpapierhandelshaus AG als Mutterunternehmen die 100 prozentige Tochtergesellschaft MWB Wertpapierhandelsbank GmbH, Gräfelfing, einbezogen sowie deren 60 prozentige Tochtergesellschaft MWB Baden GmbH, Offenburg. Die Beteiligung an der MWB Baden GmbH, Offenburg, ist mit Wirkung zum 5. August 2003 erstmals im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen worden. Der Kaufpreis für den Erwerb der Beteiligung betrug TEUR 175.

(3) Stetigkeit

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wenden wir gemäß dem Rahmenkonzept der IFRS stetig an.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung wenden wir die Benchmark-Methode an.

Wir verrechnen die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, wobei die angesetzten Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens mit ihrem anteiligen beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Einen danach verbleibenden aktiven Unterschiedsbetrag weisen wir als Geschäfts- oder Firmenwert in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten aus und schreiben ihn linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer ab.
Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

(5) Finanzmittelfonds

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus der Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit kleiner drei Monaten und täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zusammen. Der Finanzmittelfonds ist zum Nominalbetrag angesetzt.

(6) Forderungen an Kreditinstitute

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich neben Tagesgeldanlagen um Forderungen aus Dividenden und Courtagen.
Forderungen an Kreditinstitute werden zum Nominalbetrag ausgewiesen, sofern keine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Zinserträge aus diesen Forderungen sind mit den Forderungen aktiviert.

(7) Handelsaktiva

In den Handelsaktiva sind Wertpapiere des Handelsbestandes sowie die Marktwertveränderung von offenen Positionen (Long-Positionen) enthalten. Die Bilanzierung der Handelsaktiva erfolgt zum Erfüllungstag. Sämtliche Handelsaktiva werden in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen. Änderungen des Zeitwertes der Handelsaktiva zwischen dem Handelstag und dem Erfüllungstag werden im Periodenergebnis erfasst.
Eine Verrechnung von Handelsaktiva und Handelspassiva (Netting) wird nicht vorgenommen.

(8) Finanzanlagen

In dieser Position sind ausschließlich Bestände in available-for-sale Finanzinstrumenten enthalten, wobei die Bilanzierung zum Erfüllungstag erfolgt. Der available-for-sale Bestand wird in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Wertes werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Finanzinvestitionen in ein Eigenkapitalinstrument, das über keinen auf einem aktiven Markt notierten Marktpreis verfügt, werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern keine vernünftige Schätzung des beizulegenden Wertes möglich ist.

(9) Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Die Anschaffungskosten des Sachanlagevermögens werden entsprechend IAS 16.15 ermittelt. Für Gegenstände des Sachanlagevermögens werden nachträglich angefallene Anschaffungskosten aktiviert, sofern dem Unternehmen ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht.

Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die planmäßige Abschreibung wird von uns anhand der linearen Abschreibungsmethode ermittelt, da diese den Verbrauch des wirtschaftlichen Nutzens des Vermögensgegenstandes widerspiegelt. Die Abschreibungsdauer des Sachanlagevermögens entspricht

der voraussichtlichen Nutzungsdauer (useful life) im Unternehmen, die kürzer als die wirtschaftliche Nutzungsdauer (economic life) sein kann. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer einer Sachanlage werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und gesetzliche Einschränkungen berücksichtigt. Die Abschreibungsmethode und die Nutzungsdauer einer Sachanlage überprüfen wir periodisch und nehmen gegebenenfalls Anpassungen vor. Sofern voraussichtliche dauernde Wertminderungen eintreten, werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäss IAS 36.58 vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Die Abschreibungen sind unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Büroeinrichtung	10, 13 Jahre
Einbauten in gemietete Gebäude	5 Jahre
EDV-Anlagen (im weiteren Sinne)	4, 8 Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände (Software, Lizenzen)	3 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 Jahre
Goodwill	10 Jahre

(10) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um Konten in laufender Rechnung sowie um Verbindlichkeiten aus Dividenden, Abwicklungsgebühren und Courtagen. Sämtliche Verbindlichkeiten werden mit dem Nominalbetrag angesetzt.
In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

(11) Handelspassiva

Die Bilanzierung der Handelspassiva erfolgt zum Erfüllungstag. In den Handelspassiva werden Marktwertveränderungen von offenen Positionen (Short-Positionen) abgebildet. Änderungen des Zeitwertes der Handelspassiva zwischen dem Handelstag und dem Erfüllungstag werden im Periodenergebnis erfasst. Eine Verrechnung von Handelsaktiva und Handelspassiva (Netting) wird nicht vorgenommen.

(12) Rückstellungen

Unter den Rückstellungen werden ausschließlich Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der Projected Unit Credit Methode gebildet werden, abgebildet.

(13) Latente Steuern

Durch die Bildung von latenten Steuern soll der Steueraufwand bezogen auf das Ergebnis nach IFRS periodengerecht ausgewiesen werden.
Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt nach dem Temporary-Konzept, das die Unterschiede zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach IFRS und den korrespondierenden Steuerwerten vergleicht (bilanzorientiertes Vorgehen). Abweichungen zwischen diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden, wenn sie sich in späteren Geschäftsjahren ausgleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt ihres Ausgleichs werden die aus den unterschiedlichen Wertansätzen resultierenden steuerlichen Abweichungen erfolgswirksam erfasst und als latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen ausgewiesen. Da das Temporary-Konzept auf der Darstellung zukünftig anfallender tatsächlicher Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht, erfolgt deren Berechnung mit den zukünftigen anzuwendenden Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenz erwartet werden. Für die Ermittlung der latenten Steuern werden die aktuellen Steuersätze verwendet. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern aus Verlustvortrag in Höhe von TEUR 1.250 werden von der Gesellschaft nach der aktuellen Fünf-Jahresplanung für werthaltig gehalten. Die aktiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 23 resultieren aus temporären Unterschieden bei Handelspassiva.

(14) Sonstige Passiva

Verbindlichkeiten aus erhaltenen Gütern bzw. Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt wurden oder formal vereinbart wurden, werden unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen. Unter den Sonstigen Passiva bilanzieren wir auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus Urlaubsansprüchen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(15) Zinsüberschuss

	2003 TEUR	2002 TEUR
Zinserträge	406	568
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	406	568
Zinsaufwendungen	-5	-4
Insgesamt	**401**	**564**

(16) Provisionsüberschuss

	2003 TEUR	2002 TEUR
Provisionserträge	1.374	1.020
davon: Courtageerträge	885	786
übrige Provisionserträge	489	234
Provisionsaufwendungen	-288	-131
davon: Courtageaufwendungen	-122	-101
übrige Provisionsaufwendungen	-166	-30
Insgesamt	**1.086**	**889**

Die Courtageerträge und -aufwendungen resultieren aus der Anlage- und Abschlussvermittlung. Die übrigen Provisionserträge wurden im Wesentlichen im Asset Management i.H.v. 293 TEUR (i. Vj. 107 TEUR) erzielt sowie durch Geschäfte mit institutionellen Kunden i.H.v. 184 TEUR (i. Vj. 145 TEUR). Die Provisionsaufwendungen durch Geschäfte mit institutionellen Kunden belaufen sich auf 93 TEUR (i. Vj. 72 TEUR). Die übrigen Provisionsaufwendungen beinhalten Avalprovisionen und fremde Spesen.

(17) Handelsergebnis

	2003 TEUR	2002 TEUR
Ertrag aus Finanzgeschäften	5.940	11.509
aus Wertpapieren*	171	991
aus Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	5.769	10.518
Aufwand aus Finanzgeschäften	-2.932	-8.572
aus Wertpapieren	-215	-1.093
aus Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	-2.717	-7.479
Insgesamt	**3.008**	**2.937**
* einschließlich den Handelsaktivitäten zuzuordnenden Dividendenerfolgen und Provisionen:	23	19

Dem Beschluss zur Interpretation SIC-16 des Standing Interpretation Board folgend, ist ein realisierter Erfolg aus dem Handel in Eigenen Aktien nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die entsprechenden Ergebnisse sind in einer separaten Eigenkapitalposition berücksichtigt worden.

(18) Ergebnis aus Finanzanlagen

	2003 TEUR	2002 TEUR
Gewinne aus Finanzanlagen	53	69
Verluste aus/Abschreibungen auf Finanzanlagen	-35	-3.572
Insgesamt	**18**	**-3.503**

Das Ergebnis aus Finanzanlagen umfasst die als available-for-sale klassifizierten Finanzinstrumente. Es war im Vorjahr gekennzeichnet durch die Abschreibungen auf die Beteiligung an der XCOM AG.
Die Position Gewinne aus Finanzanlagen beinhaltet ausschließlich die Dividende der XCOM AG. Die Verluste aus/ Abschreibungen auf Finanzanlagen umfassen den aus dem Verkauf der als available-for-sale klassifizierten Wertpapiere realisierten Verlust.

(19) Verwaltungsaufwand

	2003 TEUR	2002 TEUR
Personalaufwand	-2.539	-2.560
Löhne und Gehälter	-2.207	-2.215
Soziale Abgaben	-273	-274
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-59	-71
Andere Verwaltungsaufwendungen	-4.526	-4.855
Davon Abschreibungen		
auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	-316	-363
auf Geschäfts- oder Firmenwert	-2	-16
Insgesamt	**-7.065**	**-7.415**

Im Vorjahr wurden letztmals TEUR 16 auf den Goodwill aus der Erstkonsolidierung mit der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH abgeschrieben.
Die Abschreibung des Geschäfts oder Firmenwertes im Berichtsjahr in Höhe von TEUR 2 entfällt auf den Goodwill der erstmals im August 2003 konsolidierten MWB Baden GmbH.

(20) Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

	2003 TEUR	2002 TEUR
Sonstige Erträge		
Sonstige Erträge aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	146	476
Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-17	-22
Insgesamt	**129**	**454**

Unter den sonstigen Erträgen und Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i.H.v. 84 TEUR (i.Vj. 307 TEUR) sowie Forderungsverluste i.H.v.17 TEUR (i. Vj. 22) enthalten.

(21) Ertragssteuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

	2003 TEUR	2002 TEUR
Tatsächliche Steuern	0	25
Latente Steuern	92	-1.106
Insgesamt	**92**	**-1.081**

Die tatsächlichen Steuern errechneten sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahres. Unter Berücksichtigung von Körperschaftssteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragssteuer beträgt die Gesamtsteuerbelastung für das Geschäftsjahr 2003 38,65 % (i. Vj. 38,65 %).

Die latenten Steuern ergaben sich im Geschäftsjahr aufgrund von Änderungen latenter Steueransprüche und -verbindlichkeiten durch temporäre Wertunterschiede i.H.v. 92 TEUR (i. Vj. -20 TEUR), während im Vorjahr auch die Wertanpassung latenter Steueransprüche des steuerlich nutzbaren Verlustvortrags i.H.v. 1.086 TEUR enthalten war.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Ergebnis vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und den in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2003 dar (Überleitungsrechnung). Den abgeleiteten Ertragsteuern lag die inländische Gesamtsteuerbelastung von 38,65 % zu Grunde.

	2003 TEUR	2002 TEUR
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Ergebnis vor Steuern	0	0
Wertanpassungen der latenten Steueransprüche	92	-1.081
Steuererstattung	0	25
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	-30	-16
Abschreibungen auf Goodwill	-2	-6
Übrige	32	-3
Ausgewiesene Ertragsteuern	**92**	**-1.081**

(22) Jahresfehlbetrag

Der Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 2.331 wird korrigiert um die Anteile anderer Gesellschafter (Fremdanteile) am Jahresfehlbetrag (TEUR 6). Nach Berücksichtigung des Verlustvortrags aus dem Vorjahr (TEUR 16.212[1]), der Einstellung in Gewinnrücklagen (TEUR 133[1]) sowie des Verlustvortrags der MWB Baden GmbH (TEUR 3) ergibt sich ein Konzerverlust in Höhe von TEUR 18.673.

[1] Die Vorjahresvergleichszahlen wurden zur Korrektur angepasst.

(23) Kennziffern zum Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird der Jahresüberschuss nach Steuern durch die durchschnittliche Zahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien dividiert. Eigene Aktien im Bestand wurden bei der Ermittlung der durchschnittlich ausstehenden Aktien taggenau abgesetzt.
Die nachfolgende Übersicht zeigte die Kennziffern und die Ihnen zu Grunde liegenden Berechnungskomponenten:

	2003	2002
Jahresüberschuss in TEUR	-2.325	-7.155
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien	4.819.079	4.786.269
Aktienzahl einschließlich Erhöhungen, die sich aus eingeräumten Bezugsrechten ergeben haben oder ergeben können	0	180.000
Verwässertes Ergebnis je Aktie (mit Goodwill-Abschreibung)	-0,48	-1,49
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (mit Goodwill-Abschreibung)	-0,48	-1,49

Angaben zur Bilanz

(24) Barreserve

	2003 TEUR	2002 TEUR
Barreserve	0	1
Insgesamt	**0**	**1**

(25) Forderungen an Kreditinstitute

Inländische Kreditinstitute	2003 TEUR	2002 TEUR
Täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten	9.454	13.705
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	4.013	1.303
Forderungen an Kreditinstitute	**13.467**	**15.008**

(26) Handelsaktiva

	2003 TEUR	2002 TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Aktien	400	411
Sonstige	492	149
Darunter: börsenfähige Wertpapiere	409	411
davon: börsennotierte Wertpapiere	400	401
Insgesamt	**892**	**560**

Für börsennotierte Wertpapiere wurden die Steuerkurse des Bundesverbandes Deutscher Banken zur Bewertung herangezogen. Ein nicht börsennotiertes Wertpapier wurde mit dem von der Kapitalanlagegesellschaft am letzten Handelstag zur Verfügung gestellten Kurs bewertet.

(27) Finanzanlagen

	2003 TEUR	2002 TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Aktien	2.436	2.436
Investmentanteile	0	171
Darunter: börsenfähige Wertpapiere	2.436	2.436
davon: börsennotierte Wertpapiere	0	0
Insgesamt	**2.436**	**2.607**

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung des Finanzanlagevermögens:

Finanzanlagevermögen	**TEUR**	**TEUR**
Anschaffungs- und Herstellungskosten		
Stand 1. Januar 2003		10.742
Abgang		-258
Stand 31. Dezember 2003		10.742
Neubewertungsrücklage	**Nach Steuern**	**Vor Steuern**
Stand 1. Januar 2003	-53	-87
Veränderung	53	87
Stand 31. Dezember 2003	0	0
Abschreibungen		
Stand 1. Januar 2003		-8.048
Stand 31. Dezember 2003		-8.048
Buchwerte		
Stand 31. Dezember 2003		2.607
Stand 31. Dezember 2003		2.436

Die latenten Steuern resultierten im Wesentlichen daraus, dass die Abwertung der Finanzanlagen nicht erfolgswirksam, sondern erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst wurde.

Mit dem Abgang von Finanzanlagen zum Buchwert in Höhe von TEUR 171 wurde die Neubewertungsrücklage sowie die darauf gebildeten latenten Steuern aufgelöst.

(28) Sachanlagen

	Betriebs- und Geschäftsausstattung **TEUR**
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 1. Januar 2003	1.810
Zugänge	194
Abgänge	-230
Stand 31. Dezember 2003	1.774
Abschreibungen	
Stand 1. Januar 2003	-1.006
Laufende Abschreibungen	-316
Abgänge	138
Stand 31. Dezember 2003	-1.184
Buchwerte	
Stand 31. Dezember 2002	804
Stand 31. Dezember 2003	590

Im Geschäftsjahr 2003 waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen erforderlich.
In den Sachanlagen sind immaterielle Vermögensgegenstände enthalten. Die Abschreibungen auf immaterielle Wirtschaftsgüter sind zusammen mit den Sachanlagen unter den anderen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.
Im Rahmen der Einstellung des Designated Sponsorings für Auslandsaktien war zum 31. Dezember 2003 der Abgang von Sachanlagevermögen zum Buchwert in Höhe von TEUR 91 zu verzeichnen.

(29) Übrige Aktiva

	2003 TEUR	2002 TEUR
Sonstige Aktiva		
Steuerüberzahlungen	63	848
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherung	839	729
Forderungen aus Provisionserträgen im Emissionsbereich	19	18
Sonstige Vermögensgegenstände	199	189
Insgesamt	**1.120**	**1.784**

Die Forderungen aus Provisionserträgen im Emissionsbereich betreffen ausschließlich Forderungen im Rahmen der Begebung einer Wandelanleihe. Diese Forderung wurde aufgrund mangelnder Werthaltigkeit in voller Höhe abgeschrieben. Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Rechnungsabgrenzungsposten, Kautionen und Forderungen aufgrund von Weiterbelastungen sowie eine Geschäfts- oder Firmenwert aus der Erstkonsolidierung der MWB Baden GmbH in Höhe von TEUR 54.

	2003 TEUR	2002 TEUR
Aktive latente Steuern	**1.273**	**1.266**

(30) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Inländische Kreditinstitute	2003 TEUR	2002 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**127**	**176**

Fremdwährungsverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

(31) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthielten die zum Erfüllungstag noch offenen Positionen aus Aufgabegeschäften in Höhe von TEUR 14 (i. Vj. TEUR 41).

(32) Rückstellungen

Die MWB-Gruppe hat den Vorstandsmitgliedern der MWB Wertpapierhandelshaus AG gegenüber betriebsinterne Direktzusagen ausgesprochen. Die Pensionspläne sind leistungsorientiert und gehaltsunabhängig.

Die leistungsdefinierten Pensionspläne werden nach folgenden Grundsätzen berücksichtigt:
Rückstellungen für Pensionen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gemäß IAS 19 (revised 2002) gebildet. Der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtung liegen die Richttafelwerte für Invalidität und Sterblichkeit gemäß „pension table 1998“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck und ein Rechnungszinsfuß von 6 % zugrunde.

Nach IAS 19 (revised 2002) ist das so genannte laufende Einmalprämienverfahren (Projected Unit Credit Method) zur Bewertung der Verpflichtungen und Ermittlung der Aufwendungen anzuwenden. Der so ermittelte

Barwert der erworbenen Pensionsansprüche zum Bewertungsstichtag berücksichtigt ungetilgte versicherungstechnische Gewinne und Verluste, die sich unter anderem aus einem nicht planmäßigen Risikoverlauf (Abweichungen der tatsächlichen von den erwarteten Invaliditäts- und Todesfällen) oder Änderungen der Berechnungsparameter (insbesondere Rechnungszinsfuß, Anwartschafts- und Rentendynamik) ergeben können. Änderungen der Bewertungsparameter ergaben sich insoweit, als im Vorjahr die Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder geändert wurden.

Die Gesellschaft erfasst die Anpassung des Nettobarwertes der Verpflichtung auf die Pensionsrückstellung erfolgswirksam.
Den sich aus der Überleitung auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden gemäß IFRS ergebenden Fehlbetrag der Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 8 hat die MWB-Gruppe im Jahr der Erstanwendung erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.
Hieraus ergibt sich folgender Finanzierungsstatus:

	31.12.2003 TEUR		31.12.2002 TEUR
Überleitung des Nettobarwerts der Verpflichtung auf die Pensionsrückstellung:			
Nettobarwert der Verpflichtung	1.179		1.008
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-443		-331
Pensionsrückstellung	736		677
Darstellung der Veränderung der Pensionsrückstellung:			
Pensionsrückstellung 01.01.	677		889
Laufender Dienstzeitaufwand	37		53
Zinsen	60		76
Amortisation nicht offen gelegter Gewinne/Verluste	14		14
Reduzierung der Pensionsverpflichtungen	0		-303
Zuwendungen	-52		-52
Pensionsrückstellung 31.12.	736		677
Darstellung der Veränderung der Rückkaufswerte:			
Rückkaufswert 01.01.	729		633
Erhöhung	59		96
Rückkaufswert 31.12.	788		729

Die Rückkaufswerte weichen von den Pensionsrückstellungen ab, da keine 100%-ige Deckung besteht.

(33) Sonstige Passiva

	2003 TEUR		2002 TEUR
Accruals	815		911
Übrige Passiva	335		320
Insgesamt	**1.150**		**1.231**

Unter den Sonstigen Passiva weisen wir auch die abgegrenzten Verbindlichkeiten nach IAS 37 aus. Hierunter fallen Schulden, die hinsichtlich Höhe und Zeitpunkt der Verpflichtung nur unwesentliche Restunsicherheiten beinhalten. Es handelt sich hierbei um Verbindlichkeiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus Urlaubsansprüchen. Die abgegrenzten

Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Die Übrigen Passiva enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, aus Lohnsteuer und aus Sozialversicherungsbeiträgen.

(34) Eigenkapital

Das gezeichnete und das genehmigte Kapital hat sich wie folgt entwickelt:

	2003 TEUR	2002 TEUR
Gezeichnetes Kapital		
Stand 1. Januar	4.983	4.983
Stand 31. Dezember	4.983	4.983
Genehmigtes Kapital		
Stand 1. Januar	2.094	2.094
Stand 31. Dezember	2.491	2.094

Zum 31. Dezember 2003 war das gezeichnete Kapital in Höhe von TEUR 4.983 eingeteilt in 4.982.700 Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von EUR 1,00. Sämtliche Aktien sind Inhaberaktien. Der Bestand Eigener Aktien wird in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital ausgewiesen.

Gemäß SIC-16 des Standing Interpretations Committee sind im Konzernabschluss nach IFRS für den Handel mit Eigenen Anteilen kein Ertrag oder Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das negative Handelsergebnis aus Eigenen Anteilen in Höhe von TEUR 445 wird vom Eigenkapital abgesetzt.

Die Hauptversammlung hat dem Vorstand der MWB Wertpapierhandelshaus AG die Ermächtigung erteilt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmalig zu erhöhen (genehmigtes Kapital), und zwar innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung des Beschlusses am 7. Juli 2003 in Höhe von EUR 2.491.000,00.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates hierfür das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausschließen. Dies gilt insbesondere, sofern die Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an anderen Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand hat das genehmigte Kapital bisher nicht in Anspruch genommen.

Der Free-Float an MWB Aktien liegt im Geschäftsjahr wie im Vorjahr bei 30 %.

(35) Eigene Anteile

Am Bilanzstichtag befanden sich 132.523 Stück eigene Aktien im Bestand zu einem rechnerischen Nennwert von TEUR 133 (2,66 % des Grundkapitals). Insgesamt wurden im Jahr 2003 57.947 Stück eigene Aktien gekauft und 86.582 Stück verkauft. Der durchschnittliche Erwerbskurs belief sich auf EUR 1,81, der durchschnittliche Verkaufskurs auf EUR 2,39. Der Bestand Eigener Aktien wird in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital ausgewiesen.

Entsprechend dem Beschluss SIC-16 des Standing Interpretations Committee sind im Konzernabschluss nach IFRS für den Handel mit Eigenen Anteilen kein Ertrag oder Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das Ergebnis aus dem Handel mit eigenen Anteilen wurde erfolgsneutral in die Kapitalrücklage eingestellt.

Der Bestand an eigenen Aktien ist im Eigenkapital zu Anschaffungskosten abgesetzt.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG wurde in der Hauptversammlung vom 25. Juni 2003 ermächtigt, bis zum 24. Dezember 2004 eigene Aktien zu erwerben, um Aktien der Gesellschaft Dritten im Rahmen des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen daran, anbieten zu können, oder sie einzubeziehen, oder sie zum Zweck des Wertpapierhandels zu verwenden.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb

von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 % beschränkt, zum Zweck des Wertpapierhandels bis zu einer Höhe von 5 %.

Bisher machte die Gesellschaft lediglich von ihrer Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile zum Zweckes des Wertpapierhandels Gebrauch.
Die von der Hauptversammlung vorgegebenen Anteilsgrenzen wurden eingehalten.

Berichterstattung zu Financial Instruments

(36) Fair-Value der Finanzinstrumente

Es ergeben sich bezüglich Buchwert und Fair-Value keine Abweichungen bei den Forderungen gegenüber Kreditinstituten, sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, da sämtliche Positionen nur kurzfristig sind.
Aufgrund der Bewertung der Finanzanlagen, der Handelsaktiva und -passiva zum 31.12.2003 ergeben sich keine Unterschiede zwischen Buchwert und Fair-Value.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(37) Erläuterungen zu den Einzelnen Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist neben der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Notes ein weiterer Pflichtbestandteil des Jahresabschlusses nach IFRS und gliedert sich in die drei Bereiche "Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit", "Cash Flow aus Investitionstätigkeit" und "Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit". Die Erstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach IAS 7 und dem bankspezifischen DRS 2-10. Der Finanzmittelfonds setzt sich aus den Bilanzpositionen Barreserve, den täglich fälligen Forderungen an Kreditinstituten und den kurzfristigen Verbindlichkeiten zusammen.

	2003		2002
Überleitung Finanzmittelfonds auf Bilanzposten:	**TEUR**		**TEUR**
Barreserve	0		1
Forderungen an Kreditinstitute	13.467		15.008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-127		-176
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**13.340**		**14.833**

Angaben zur Segmentberichterstattung

(38) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns erfolgt gemäß IAS 14. Danach soll die Segmentierung die unternehmensinterne Organisations- und Berichtsstruktur des Konzerns widerspiegeln, da diese Strukturierung die mit den operativen Segmenten verbundenen unterschiedlichen Chancen und Risiken darstellt. Segmente mit homogenen Chancen und Risiken dürfen zusammengefasst werden. Wir haben unseren Konzern in die Geschäftsfelder „Skontroführung und Wertpapierhandel“ sowie „Asset Management und Emissionsgeschäft“ segmentiert. Die Geschäftsfelder werden jeweils von den in den Konzernabschluss der MWB-Gruppe einbezogenen Gesellschaften betrieben. Zwischen den Geschäftsbereichen bestehen keine internen Leistungsbeziehungen.

Die in der Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen veröffentlichten Informationen des externen Rechnungswesens entsprechen der internen Berichterstattung an den Konzernvorstand. Im Rahmen unserer Organisationsstruktur haben wir keine geographische Segmentierung vorgenommen, da sämtliche Umsätze im Inland erwirtschaftet werden.

	Skontro-führung, Wertpapier-handel TEUR	Asset-Management, Emissions-geschäft* TEUR	Konsolidierung TEUR	Konzern TEUR
Zinsüberschuss	**354**	**47**		**401**
Provisionsüberschuss	**841**	**245**		**1.086**
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	**3.008**	**0**		**3.008**
Ergebnis Finanzanlagen	**-585**	**54**	**-549**	**18**
Personalaufwand	**2.066**	**473**		**2.539**
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	**290**	**26**		**316**
Andere Verwaltungsaufwendungen	**3.966**	**242**	**2**	**4.210**
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	**46**	**83**		**129**
Jahresüberschuss auf Segmentbasis	**-2.658**	**-312**	**-545**	**-2.425**
Vermögen	**19.587**	**4.587**	**-4.396**	**19.778**
Verbindlichkeiten	**2.053**	**158**	**29**	**2.182**
Risikopositionen	**12.234**	**1.102**	**-4.246**	**9.090**
Allokiertes Kapital	**17.534**	**4.428**	**-4.440**	**17.522**
Aufwands-/ Ertragsrelation	**172,54**	**172,73**		**152,19**

* Der Bereich Emissionsgeschäft wurde zum 31. Dezember 2003 eingestellt. Die BaFin wurde diesbezüglich mit Schreiben vom 7. Januar 2004 informiert.

Die Konsolidierungsbuchung von TEUR 545 beinhaltet die Abschreibung des Anteils an der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH.

Sonstige Angaben

(39) Restlaufzeitengliederung

	bis 1 Monat 31.12.2003 TEUR	bis 1 Monat 31.12.2002 TEUR	bis 3 Monate 31.12.2003 TEUR
Forderungen			
Forderungen an Kunden	19	18	19
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	13.467	15.008	13.467
Verbindlichkeiten			
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	127	176	127

(40) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen die unter der Bilanz auszuweisen sind, bestanden bei Geschäftsschluss zum 31.12.2003 nicht.

Die jährlichen Zahlungsverpflichtungen aus Mietverträgen und sonstigen Dienstleistungsverträgen bestehen in folgender Höhe und Fälligkeit:

	31.12.2003		31.12.2002
	TEUR		TEUR
Mietvertrag			
Fällig 2003			99
Fällig 2004	87		40
Fällig 2005	40		0
	TUSD		TUSD
Wertpapierinformationsdienste			
Fällig 2003			20
Fällig 2004	8		8

(41) Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände

Bei einem Teilbetrag der Forderungen gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um eine Depositeneinlage zur Deckung von Ausfallbürgschaften in Höhe von TEUR 3.250, die gegenüber allen Börsen, an denen die MWB Wertpapierhandelshaus AG als skontroführender Makler tätig ist, ausgestellt wurden. Bei anderweitiger Sicherheitenstellung für die Abwicklung in Höhe von TEUR 500 kann die MWB-Gruppe jederzeit über das Deposit verfügen.

(42) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter – ohne Vorstandsmitglieder betrug:

	2003		2002
Gräfelfing	**19**		**17**
München	**0**		**3**
Berlin	**2**		**6**
Frankfurt	**4**		**6**
Offenburg	**2**		**0**
	27		**32**

(43) Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Der Aufsichtsrat ist gemäß § 87 AktG für die Festlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes zuständig. Mit den Mitgliedern des Vorstandes wurden Dienstverträge geschlossen. Darin sind das Grundgehalt und die variable Vergütung in Form einer erfolgsabhängigen jährlichen Bonuszahlung geregelt. Die Bonuszahlung ist abhängig vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Einrechnung der Vorstandstantiemen. Im Falle eines negativen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit entfällt die Bonuszahlung. Die drei Mitglieder des Vorstandes haben für das Geschäftsjahr 2003 eine Vergütung jeweils zu gleichen Teilen von insgesamt TEUR 484 erhalten. Es wurden keine Bonuszahlungen gewährt.

Zusätzlich zu den oben genannten Zuwendungen an die Mitglieder des Vorstandes wurden im Jahr 2003 einem ehemaligen Vorstandsmitglied insgesamt TEUR 52 gezahlt, davon waren TEUR 31 durch Versicherungserstattungen abgedeckt.

Im Jahr 2003 stellte die Gesellschaft TEUR 59 für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zurück.

Die Vergütung des Aufsichtsrates war bis zum 30.06.2003 durch die Satzung geregelt und wurde durch die Hauptversammlung bestimmt. Bis zu diesem Zeitpunkt galten die folgenden Vergütungsregeln. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung von TEUR 18, der Vorsitzende erhielt TEUR 31 und sein Stellvertreter TEUR 23. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nicht während eines vollen Geschäftsjahres angehört hatten, erhielten eine Vergütung entsprechend der Dauer Ihrer Aufsichtsratszugehörigkeit. In der Hauptversammlung vom 25. Juni 2003 wurde für die Zeit ab 1. Juli 2003 eine Satzungsänderung bzgl. der Aufsichtsratsvergütung beschlossen. Die neue Regelung sieht vor, dass jedes Mitglied

des Aufsichtsrates außer der Erstattung seiner Auslagen für jedes volle Geschäftsjahr seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von TEUR 10, zahlbar nach Ablauf des Geschäftsjahres, erhält. Darüber hinaus bekommt jedes Mitglied des Aufsichtsrates ab 01.07.2003 für jedes volle Geschäftsjahr seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine variable Vergütung in Höhe von 0,3 % des positiven Konzernergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft gewährt den Aufsichtsratsmitgliedern angemessenen Versicherungsschutz, insbesondere wurde die Gesellschaft dazu verpflichtet zu Gunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Haftpflichtversicherung (sog. Direktors & Officer Versicherung) abzuschließen, die die gesetzliche Haftpflicht aus der Aufsichtsratstätigkeit in angemessenem Umfang abdeckt. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung. Die feste und die variable Vergütung zusammen sind beim einfachen Aufsichtsratsmitglied auf TEUR 15 pro Jahr, beim stellvertretenden Vorsitzenden auf TEUR 22,5 und beim Aufsichtsratsvorsitzenden auf TEUR 30 pro Jahr begrenzt. Sämtliche Beträge verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Für das Geschäftsjahr 2003 setzt sich die Vergütung des Aufsichtsrates in Höhe von insgesamt TEUR 56 (inkl. USt.) wie folgt zusammen:

Mitglieder des Aufsichtsrates	Feste Vergütung TEUR
Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder	22
Thomas Mayrhofer	22
Michael Wilhelm	12

Die Vergütung des Aufsichtsrates enthielt im Berichtsjahr keine erfolgsbezogene Komponente.

An die Sozietät Mayrhofer & Partner, München, deren Partner Herr Mayrhofer ist, wurde ein Honorar in Höhe von TEUR 10 für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt.

(44) Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Zu Vorstandsmitgliedern waren im Berichtsjahr bestellt:
- Herr Thomas Mühlbauer, Gräfelfing, Börsenmakler
- Frau Christine Niederreuther-Rohrhirsch, München, Börsenmaklerin
- Herr Thomas Posovatz, München, Börsenmakler

Herr Mühlbauer ist Mitglied des Aufsichtsrats der Bayerische Börse AG, München.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten folgende Personen an:
- Herr Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder, Rechtsanwalt, seit 18. März 2003. Vorsitzender seit 15. April 2003
- Herr Thomas Mayrhofer, Rechtsanwalt. Stellvertretender Vorsitzender seit 18. Dezember 2002
- Herr Michael Wilhelm, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, seit 18. März 2003.

Herr Jung-Senssfelder hatte in 2003 neben dem Aufsichtsratsmandat bei der MWB Wertpapierhandelshaus AG, bei folgendem Unternehmen ein Mandat inne:
- IC Immobilien Holding AG, München

Herr Mayrhofer hatte in 2003 neben dem Aufsichtsratsmandat bei der MWB Wertpapierhandelshaus AG bei folgenden Unternehmen Aufsichtsratsmandate inne:
- Best AG, Töging am Inn (stellvertretender Vorsitzender),
- BrainLAB AG, Kirchheim-Heimstetten (stellvertretender Vorsitzender),
- Primus AG, München (Vorsitzender),
- PTV Planung Transport Verkehr AG, Karlsruhe

(45) Besitz von Anteilen an der MWB AG durch den Vorstand und den Aufsichtsrat

Die Vorstandmitglieder der Gesellschaft hielten zum 31.12.2003 unmittelbar Anteile an der MWB Wertpapierhandelshaus AG in folgender Höhe:

Mitglieder des Vorstands	Anteil am Grundkapital %
Christine Niederreuther-Rohrhirsch	9,61
Thomas Posovatz	9,53
Thomas Mühlbauer	9,51

Mittelbar sind die drei Vorstände über die FMNP GmbH zusätzlich jeweils mit 7,96 % der Anteile an der MWB Wertpapierhandelshaus AG beteiligt.

Die Aufsichtsratsmitglieder halten keine Aktien der MWB Wertpapierhandelshaus AG.

Gräfelfing, den 17. März 2004

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der MWB Wertpapierhandelshaus AG, Gräfelfing, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003, geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlußprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, daß mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, daß der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 die Vorraussetzungen für eine Befreiung der MWB AG von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.“

München, den 31. März 2004

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schobel
Wirtschaftsprüfer

Pastor
Wirtschaftsprüfer

Die Gesellschaft

MWB Wertpapierhandelshaus AG
Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing
Postfach 16 44 · 82158 Gräfelfing
Telefon +49 89 85852-0
Fax +49 89 85852-505
Internet www.mwb.de
Amtsgericht München HRB 123141
Gegründet 1993, Umwandlung in AG 1998

Börsenzulassungen

- Börse München
- Börse Berlin-Bremen
- Frankfurter Wertpapierbörse
- Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf
- Baden-Württembergische Wertpapierbörse

Mitglied im Bundesverband der Wertpapierfirmen an den deutschen Börsen e.V.

BLÖSCH & PARTNER 05/2004 · 3000 PE

Märkte · Wertpapiere · Börsen

MWB Wertpapierhandelshaus AG
Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing
Postfach 16 44 · 82158 Gräfelfing
Telefon +49 89 85852-0
Fax +49 89 85852-505
www.mwb.de

WERTPAPIERHANDELSHAUS
AKTIENGESELLSCHAFT